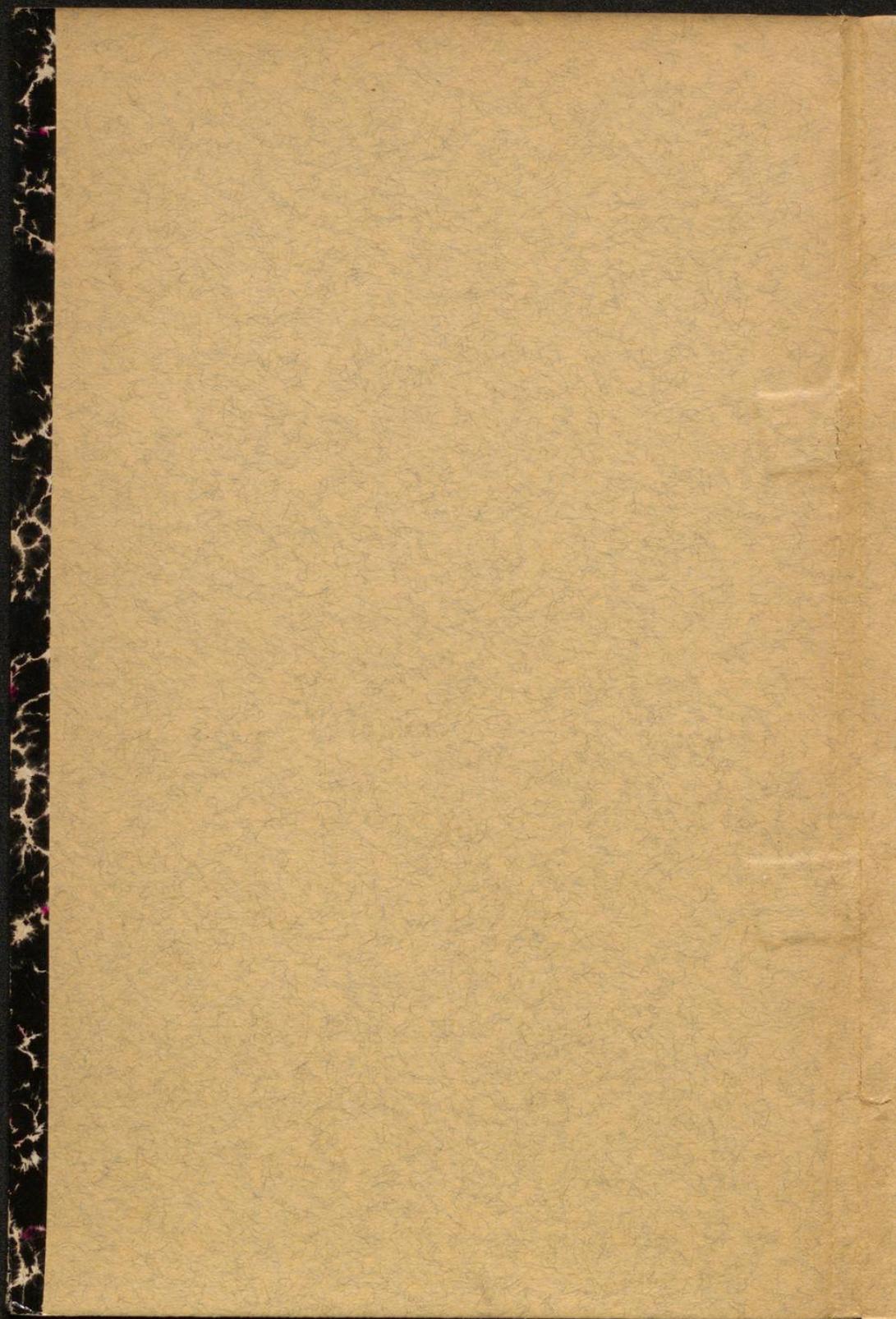
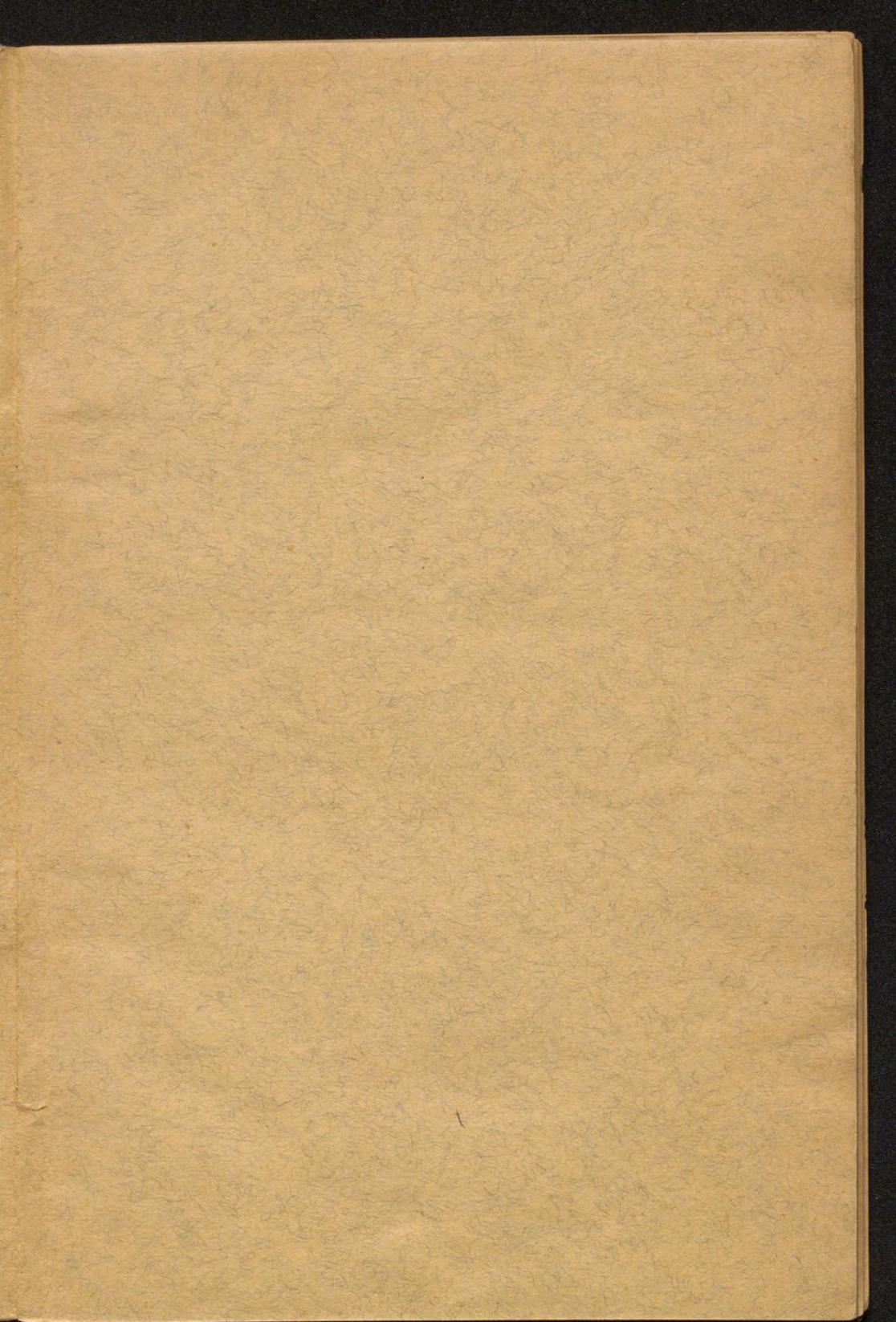
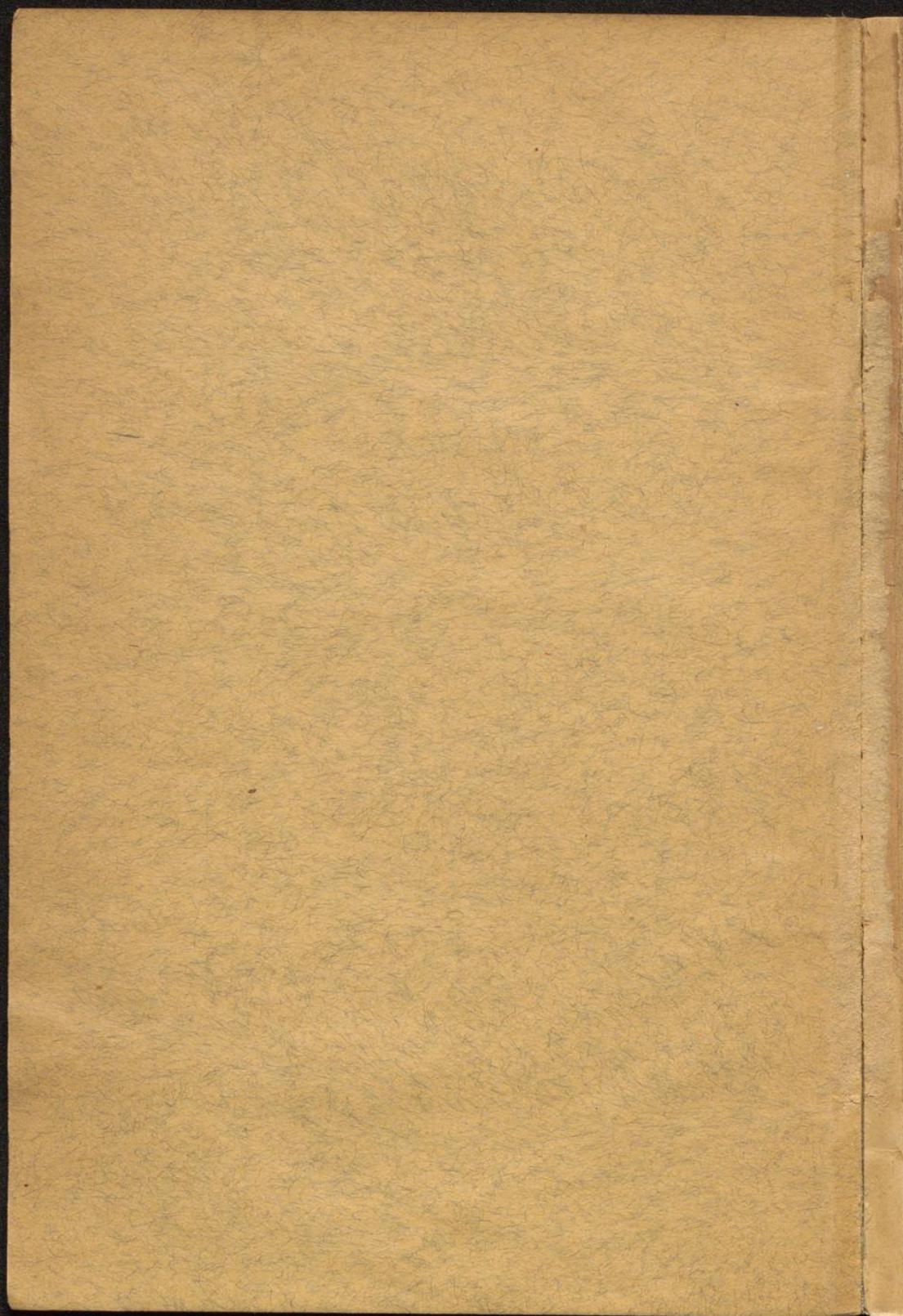


Wiener Stadt-Bibliothek.

72374 A







Mu 3 a 23374

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

---

# Gräfin Dubarry

Misicische Oper in 3 Akten

frei nach einem französischen Lustspiele von

J. Bess und Richard Genée.

---

Musik von Carl Millöcker.

---

Das Bühnen-Aufführungsrecht für Oesterreich-Ungarn und Deutschland kann  
nur erworben werden von der

Theater- und Concert-Agentur

Gustav Lewy

Kais. königl. Hof-  Musikalienhändler,

Wien, IV., Schleismühlgasse 8.

---

## Personen.

Besetzung im  
k. k. priv. Theater an der Wien  
in Wien.

|   |                   |
|---|-------------------|
| Jeanne, Gräfin Dubarry . . . . .                                  | Frl. Meyerhoff.   |
| Herzog von Nivillon . . . . .                                     | Hr. Schütz.       |
| Vicomte von Navailles, Oberstjägermeister des<br>Königs . . . . . | Hr. Schweighofer. |
| Jean, Graf Dubarry . . . . .                                      | Hr. Witte.        |
| Meaupou, Parlamentsrath . . . . .                                 | Hr. Ranzenhofer.  |
| Madame de Mailly . . . . .  | Frl. Seewald.     |
| Madame de Sablé . . . . .   | Frl. Rechner.     |
| Frau von Mirepoix . . . . .                                       | Frl. Treuge.      |
| Gräfin d'Egmont . . . . .   | Frl. Reich.       |
| Baronin de Bréac . . . . .  | Frl. Lawrence.    |
| Mademoiselle de Vigoureux . . . . .                               | Frl. Schwenda.    |
| Mademoiselle de Lazardie . . . . .                                | Frl. Hermance.    |
| Madame de Gruau . . . . .   | Frl. Sodorfy.     |
| Vicomtesse de Waldeck . . . . .                                   | Frl. Wilson.      |
| Marquise de Surville . . . . .                                    | Frl. Robert.      |
| Der königliche Rath Desprez . . . . .                             | Hr. Holzgärtner.  |
| Herr de Mergy . . . . .   | Hr. Weidinger.    |
| Herr de Mauléon . . . . .   | Hr. Raschke.      |
| Herr de Barinville . . . . .                                      | Hr. Körner.       |
| Léonard, Friseur . . . . .  | Hr. Girardi.      |
| Lucette, seine Frau . . . . .                                     | Frl. Deichmann.   |
| Oriquet, sein Gehilfe . . . . .                                   | Hr. Müller.       |
| Zamore, ein Neger . . . . .                                       | Frl. Einweg.      |
| Erster . . . . .  | Hr. Scherzer.     |
| Zweiter . . . . .   | Hr. Langer.       |
| Dritter . . . . .   | Hr. Erber.        |
| Vierter . . . . .   | Hr. Neuer.        |
| Ein Sergeant . . . . .  | Hr. Fink.         |
| Belle-Flor, Kammerdiener des Vicomte . . . . .                    | Hr. Jäger         |
| Ein Diener . . . . .  | Hr. Stadler.      |
| Ein Herr . . . . .  | Hr. Gärtner.      |
| Ein Ausrufer . . . . .  | Hr. Erbe.         |

Gardisten, Volk, Jäger und Jägerinnen.

Der erste Akt spielt in Paris, der zweite und dritte Akt in  
Schlosse Luciennes. — Zeit 1775.

Zum ersten Male mit durchschlagendem Erfolge aufgeführt am  
31. Oktober 1879.

Y. N. 108 157



## Erster Act.

Leonards Friseurladen. Hinten offene Glashüre, welche auf die Straße geht. Rechts und links von dieser Thür große durchsichtige Glasfenster, in welchen von rückwärts gesehen, einige Stellagen voll künstlicher Blumen, Federn, Pomadeteigeln zc. stehen. An den Fenstern selbst hängen falsche Köpfe zc, vis-à-vis vom Gewölbe sieht man Häuser. Vorne Ladenisch und die elegante Einrichtung eines Friseurladens jener Zeit, stylvolle Möbel, Spiegel zc. Links und rechts je eine Seitenthüre.

### Erste Scene.

Männliche Kunden. Criquet. Später Frauen und Mädchen, zuletzt Lucette.

#### Nr. 1. Introduction.

##### Chor.

Wo bleibt der Meister,  
Wo bleibt der Friseur?  
Warum erweist er  
Uns nicht die Ehr?  
Hier zum Frisiren  
Ruft ihn die Pflicht;  
Die Zeit verlieren  
Wir länger nicht!  
Das Haus voll Kunden,  
Die wartend steh'n;  
Er läßt seit Stunden  
Sich gar nicht seh'n!  
(Zimmer heftiger; die Sitzenden stehen auf)  
Wo bleibt er? Wo bleibt er?  
Was treibt er? Was treibt er?  
Pöbelelement! Sapperment!  
Unser Geduld geht zu End! Sapperment!

Criquet.

Ihr Herren habt Geduld und bleibt;  
Hört mich an, ich will's Euch sagen, was er treibt,  
Es ist fürwahr ganz sonderbar.  
(Geheimnißvoll auf die Seitenthüre links deutend).  
Seht dort hinter jener Thüre  
Dichtet er seit heute Früh  
Eine neue Coiffüre  
Voll Geschmack und Phantasie.

Chor (stannend und lächelnd die Thüre betrachtend).  
Seht, dort hinter dieser Thüre  
Ein Friseur, der dichtet, wie?

Criquet.

Eine neue Coiffüre  
Dichtet er seit heute Früh!

Chor (losplatzend).

...s ist unerhört! Er phantasirt,  
Statt daß er uns den Bart rasirt!;

(Auftreten von Frauen und Mädchen).

Ha! Sah man wohl jemals  
Ein solches Geschäft,  
Wo man die Kunden  
Zum Narr'n hält und äßt?  
Der Teufel soll holen  
Den Herren Friseur!  
Wir kommen sicher,  
Hier nicht mehr her!

Lucette,

(die von der Seite rechts kam, einige der Bürger und Frauen, die sich unwillig zum Gehen wenden, zurückhaltend).

Geduld, an meines Mannes Stell',  
Ich, seine Frau, Euch gern bedien'!

(Zu den Frauen:)

Sagt nur, was ihr begehret, schnell!

(Frauenchor).

Wir wollen Seifen, Parfümerien,  
Schminken und Puder für die Perrücken,  
Künstliche Blumen, das Haar zu schmücken,  
Schleifen in bunten Farben auch,  
So wie es Mode will und Brauch,  
Toiletten-Artikel, fein und appart,  
Pomaden, Essenzen, duftig und zart,  
Aber fein und auch billig muß Alles sein.

Einige Männer.  
Und wir, wir woll'n rasiret sein!

Triquet.  
Rasiren ist uns zu gemein!  
Zwei Häuser von hier,  
Da wohnt ein Barbier!

Die Männer (auf Triquet eindringend).  
Er will uns nicht rasiren?  
Ja, immer besser!

Triquet (sich stüchtend, naseweis).  
„Barbirt“ wird auch hier, aber ohne Messer.

Lucette,  
(die unterdessen eine Menge Flacons und Kästchen ausgepackt, dazwischen tretend).

Nun still! Ihr Herrn und Damen still!  
Ich habe hier, was man nur will:  
Was zur Verschönerung dienen kann,  
Ich hab' es hier zur Hand,  
Alles biet' ich Ihnen an,  
Nebst dem Preiscurant!

(Sie vertheilt an die zunächst Stehenden einige Zettel; diese folgen mit Kopfschütteln ihrem Vortrage und zeigen mißbilligend den Preiscurant ihren Nachbarn).

Lucette  
(auf einige am Ladentisch stehende Perrücken deutend).

### Rondo.

Hier Perrücken  
Zum Entzücken  
Blumen, Schleifen,  
Sie zu schmücken.  
Woll'n Sie wählen  
Und befehlen,  
Was noch sollte  
Etwa fehlen:

(Zu den Damen)

Garnituren  
Von Frisuren!

(Zu den Herren)

Feinste Touren  
Für Tonsuren!

(Einige Tiegel zeigend)

Hier Pomaden,  
Die nicht schaden,  
Nuzen bringen,  
Haar verjüngen,  
Brillantine,  
Mouffeline,  
Bandoline,  
Coralline.  
Dieser Wässer  
Selt'ne Tugend  
Glättet Falten,  
Bringet Jugend.  
Hier Essenzen,  
Wunderbare,  
Weg zu zaubern  
Zwanzig Jahre!  
Schwarz zu färben  
Augenbrauen,  
Um recht geistreich  
D'rein zu schauen, (ah)  
Hier sind Schminken,  
Die von nöthen  
Zum Erblaffen  
Und Erröthen.

(Halbblaut).

Für die Runzeln  
Ist auf's Beste  
Zu empfehlen  
Crème celeste.  
Sommerprossen,  
Leberflecken,  
Nasenröthe  
Zu verstecken,  
Wer noch so häßlich,  
Wird dadurch adouffirt.  
Dann enfin  
Für den Teint  
Nehmen Sie  
Poudre de riz!  
Feinste Waare  
Bieten wir —  
Feste Preise  
Stehen hier!

**Chor.**

„: Viel zu theuer.:  
Ist die Waar'  
: Ueberflüssig.:  
Ganz und gar!  
Viel zu theuer &c.  
Mit Euren Namen  
Laßt uns jetzt in Ruh,  
Und macht uns nicht länger  
Ein X für ein U!  
Von all' diesen Sachen  
Wir doch nichts versteh'n;  
Es ist zum Lachen!  
Kommt, laßt uns geh'n!

Lucette und Criquet,  
(die Davongehenden zur Thür complimentirend).  
Wollen Sie beehren  
Uns wiederum!

**Einige.**

Nein, nein, da wären  
Wir gar zu dumm!

**Ander e.**

Wer für den Schwindel  
Zahlet Geld,  
Kommt bald zur Einsicht,  
Daß er geprellt!

**Alle.**

„: Wir kommen nimmer  
In dies Geschäft,  
Wo man die Leute  
Nur foppt und äßt!.:  
(Alle ab, bis auf Lucette und Criquet).

**Zweite Scene.**

Lucette. Criquet. Später: Ein Colporteur. Volk.

Lucette (ägrlich). So! draußen sind sie — fort! Alle fort! (Setzt sich vorne links und arbeitet).

Criquet. Warum aber auch in diesem entlegenen Stadtviertel einen Laden eröffnen, welcher werth wäre, im Palais Royal zu paradiren.

Lucette. Eine Caprice meines Mannes.

**Triquet** (setzt sich an einen hölzernen Perrückenstock, arbeitet an einer Damenperrücke). Wir dürfen Meister Léonard gar nicht sagen, daß diese (verächtlich) Bagage fortließ, sonst alterirt ihn das noch mehr.

**Lucette**. Seit einigen Tagen ist ohnedem nicht mit ihm zu reden! Die fixe Idee, eine neue, nie dagewesene Frisur erfinden zu wollen, beherrscht ihn derart, daß er wie ausgewechselt ist.

**Triquet**. Und zerstreut ist er! Denken Sie nur, Madame, gestern mußte ich ihm sein Souper in's Atelier (zeigt nach links) bringen, wo er an der famosen Frisur arbeitete! Was that er in der Zerstreung? Er aß die Wachspomade und puderte den Kalbsbraten.

**Lucette** (springt auf). Das muß ein Ende nehmen; ich will dem Friseur einmal den Kopf waschen! (Will links ab, in demselben Momente hört man hinter der Scene den Ruf: „Der neue Postillon d'amour!“)

**Triquet** (springt auf). Ah, der Colporteur! (Eilt vor die Ladenthüre, holt sich vom Colporteur ein Exemplar und eilt wieder an seinen Platz zurück).

**Léonard** (hinter der Scene links). Ich hab's, ich hab's!

**Lucette**. Da kommt er!

**Triquet** (versteckt das Blatt).

### Dritte Scene

Vorige. Léonard.

#### Mr. 2. Auftritt Léonard's.

(Die Seitenthüre links öffnet sich. Léonard, in freudiger Verklärung, den Kamm in der Hand, mit dem er fortwährend agirt, stürmt heraus, ohne Anfangs auf die Weiden zu achten).

Léonard. Hondo.

Ich hab's! Ich hab's gefunden,  
Ich habe es entdeckt,  
Was ich seit vielen Stunden  
Hier drinnen (auf die Stirne deutend) trug versteckt!  
Was Schatten gleich, verschwommen,  
Mir traumhaft vorgeschwebt,  
:: Es hat Gestalt bekommen,  
Es ist geboren, lebt!::

(Zu den Beiden, die sich nähern:)

Hört, was ein Traum mir eben enthüllt:  
Ich sah eines riesigen Domes Thurm,  
Und rings um ihn, wie Locken wild,  
Des Himmels Wolken gejagt vom Sturm!  
Da fühlte ich der Begeisterung Flammen;  
Die Wolken hab' ich kühn symmetrisch gruppiert  
Und mit kunstgeübtem, gewaltigem Kamme  
Des Domes Riesenkuppel frisiert!  
Er wuchs, er wuchs, der kühne Bau,  
Hoch strebend zu des Aethers Blau  
Stieg er empor — empor — empor!  
Bis er im Aether sich verlor!  
Mir schwindelte! Ich war geblendet!  
Vor meinen Augen stand's vollendet,  
Transparent — düst'ig, licht,  
Steigt empor das Haargedicht!  
Ha! ich will ihn mir zurecht schon stutzen, stutzen,  
Ganz originell heraus ihn puzen, puzen,  
Will ihn schniegeln,  
Will ihn bügeln,  
Daß er mein Genie  
Künde spät und früh!  
Ob Rivalen neidisch mich bekritteln, kritteln,  
Ob sie Achseln zucken, Köpfe schütteln, schütteln,  
Solchen Kopf, wie ich, stellt keiner her:  
Es wird mir Beifall, Ruhm und Ehr'!  
Ich hab's! Ich hab's gefunden,  
Ich habe es entdeckt;  
Schon seh' ich meine Kunden  
Sich neigen voll Respekt!  
Ich schwang mich aus der Leere,  
Aus der Gewöhnlichkeit,  
:,: Bis zu der höchsten Sphäre  
Bis zur Unsterblichkeit:,:

(Nach dem Gesange:) **Prosa.**

Léonard (entzückt). Ja, ich habe, ich habe sie! O, Kinder, Ihr könnt mein Entzücken nicht ermessen! (Bleibt stehen, spricht mehr für sich). Man sagt, daß Chrysostomus Columbus, als er den pythagoräischen Lehrsatz entdeckte, gerufen haben soll: „Und sie bewegt sich doch!“ Oh, dieser edle Britte hatte Recht! Ja, sie bewegte sich, meine Frisur, sie nahm Gestalt an und rief mir zu, was Papst Heinrich der Vierte jener Jungfrau von Orleans sagte, in — in Canossa, oder war's in Kanischa, ich weiß

es nicht mehr recht; wo sie ihn im Schnee mit nackten Beinen stehen ließ: Ubi bene, ibi Patriarch.

Lucette (an der Arbeit, für sich.) Er schnappt noch über vor Freude!

Léonard. Ich küßte die Frisur, dies göttliche Gebilde von Menschenhand, fühlte wie meine Augen sich näßten und (weinerlich) weinte, ja ich weinte. —

Triquet, (welcher sich nach dem Rondo zur Arbeit setzte, sein Flugblatt nahm, darin las, lacht a tempo).

Léonard (im gewöhnlichen Tone.) Was lachst Du, Töpel, wenn dein Herr und Meister weint?

Triquet (steht auf). Ich lache über diesen Satans-Postillon d'amour, der eine reizende Geschichte von der Dubarry, dem Herzoge d'Aliguillon, ihrem Liebhaber und vom Könige bringt. (Zeigt das Blatt, welches Léonard nimmt.)

Lucette. Aber keck ist's doch, daß diese Pamphletisten sogar die geheiligte Person des Königs angreifen!

Léonard (während er zeitweise einen Blick auf das Blatt wirft). Ah! Ich verstehe! Seit Du dem Könige in Compiègne vor 6 Wochen offiziell ein Bouquet überreichen durftest, bist Du eingefleischte Royalistin, Lucettchen!

Lucette (eifrig). Oh! Ich war es auch vordem, wie sich's für die Tochter eines königlichen Forstwartes ziemt, mein Herr!

Léonard (v. o.) Nun, so geh' hin zum Könige, sag' ihm: Sire, befehlen Sie dem Parlamente, meines Mannes neue „Coiffure Marinière“ zur Nationalfrisur zu erheben; weisen Sie ihm dafür 100.000 Livres an!

Lucette. Ach, Du Narr.

Léonard. So stehe ich denn da mit meiner „Coiffure Marinière“ wie Ariadne auf Naxos, als ihr der Faden ausging! (Geht auf und ab.) Oh, ein Kopf, ein berühmter Kopf für meine Coiffure oder (wirft sich auf einen Stuhl, hält das Flugblatt vor sich hin) ich verzweifle! (Mit starkem Aufschrei). Ha!! (Springt auf.)

Lucette und Triquet. Was gibts's?

Léonard. Ein Wink des Schicksals vielleicht! Hört! (liest) Mademoiselle Guimard, unsere berühmte Tänzerin, sucht eine Coiffüre für (hier blättert er von der vorletzten Seite auf die letzte um, am obern Theile des Blattes fehlt ein abgerissenes Stückchen) für — für — Sacré dieu! Da fehlt ein Stück!

Triquet. 'S wird in der Hand des Colporteur's geblieben sein!

Léonard. Für wen, für was, braucht Mademoiselle Guimard einen Coiffeur?

Lucette. Nun, für eine neue Rolle wahrscheinlich!

Léonard. Du hast recht, Lucette! (Geschäftig). Um darüber Gewißheit zu haben, will ich Sie selbst fragen. Criquet, meinen Hut!

Criquet (holt diesen.) Hier!

Léonard. Rasch zur Guimard! Adieu, Kinder!

Criquet. Meister!

Léonard. Was gibt's?

Criquet. Und diese Perrücke? Ich machte sie eben fertig!

Léonard (prüft dieselbe). Laß sehen! Hm! hm! so! so! Setze sie auf, mein Sohn (stüßt ihm die Perrücke auf dem Kopf) und etalire sie auf ein Stündchen im Ladenfenster.

Criquet (weinerlich). Aber, Meister, schon wieder?

Léonard. Du kennst unsern Vertrag. Ich zahle Dir 10 Livres monatlich dafür, daß Du täglich eine Stunde im Schaufenster sitzt, — also — sitze!

Criquet (v. o.) 'S ist aber so langweilig!

Léonard. Keine Wiederrede! Lucette, den Shawl! (Lucette reicht ihm einen bunten Shawl, den er Criquet geschickt umbindet). So! Und nun, mein Junge, in's Fenster! (Führt Criquet an's Schaufenster links, dieses ist so eingerichtet, daß Criquet bequem auf einem Dreifuß d. art sitzen kann, daß er gegen die Straße, bis zur Taille vom Shawl ganz verhüllt, zu sehen ist) Heiter, heiter! Kopf in die Höhe! So! (Kommt nach vorne, nimmt seinen Hut) Und Du Lucette, nimm hier den Schlüssel zum Kasten, in welchem die Coiffüre Marinière steht! das herrlichste Werk der Neuzeit! Denke dabei an Apelles, den großen Maler, welcher rief: „Nulla dies, sine lineal!“ (ab).

Lucette. Ja! Ja! (Geht links ab)

## Vierte Scene.

Criquet, dann Vicomte.

Criquet (dreht sich auf den Drehschemel um). Verfluchtes Metier! Um 10 Livres hier täglich eine Stunde den Hannswurst spielen. Und dabei sein heiter auch noch! (horcht) Himmel! Schritte! schnell in meine Positur! (Dreht sich wieder mit dem Rücken gegen das Publikum.

### Musik.

(Längeres Vorspiel, während welchem der Vicomte, vorsichtig um sich spähend, auftritt).

**Ar. 3. Entrée.**

**Vicomte.**

Ich bin zwar Oberstjägermeister,  
Dem König aber ist zur Stund,  
Ein Wald am liebsten, „Hirschpark“ heißt er,  
.: Und da bin ich sein Vorstehhund. .:

1.

Ich schnüffle und ich spüre  
Trarah, trarah,  
In allerlei Reviere,  
Trarah, trarah!  
Sind schöne Frauen das Wild dabei,  
So tragen die Gatten das Geweih,  
Trarah! Trarah!  
Ich bin zwar Oberstjägermeister,  
Dem König aber ist zur Stund  
Ein Wald am liebsten, „Hirschpark“ heißt er,  
.: Und da bin ich sein Vorstehhund. .:

2.

Wenn's ihm beliebt zu jagen,  
Trarah, trarah!  
Muß ich mich mü'h'n und plagen,  
Trarah, trarah!  
Fand ich die Spur dann mit Genie,  
So tönt bald das Hallali!  
Trarah! trarah!  
Ich bin zwar Oberstjägermeister, (2c. 2c.)

(Nach dem Entrée.) **Proja.**

**Vicomte** (ein alter, eleganter Hofmann, lüster, frivol, verdorben, er trägt die Uniform der königlichen Jagd — reich gallonirt, Hirschfänger, Stod. — Für sich.) Lieber Navailles, sagte gestern der Herzog von Choiseul, mein erhabener Gönner, zu mir, diese Teufels-Dubarry wird mir mit jedem Tag unbequemer, wir müssen ihr absolut eine Nachfolgerin geben. (Als säme er nach.) Hui! Wie wäre es, Hoheit, wenn ich jenes junge Mädchen aufstöberte, welches Sr. Majestät vor Wochen in Compiègne so sehr gefiel? — Stöbern Sie, Navailles, stöbern Sie! — Gut, ich werde stöbern, Hoheit, und wenn ich gefunden habe, gebe ich Standlaut! (Macht das kurze Gebell des Stehlautes nach).

**Er i q u e t** (dreht sich plötzlich um, als suche er nach einem Hund). Schon wieder ein Hund herinn! Marsch hinaus! (Dreht sich wieder um.)

Vicomte (fortfahrend). Ich ritt nach Compiègne, um über das Mädchen Näheres zu erfahren, und wenn mich nicht Alles täuscht, so habe ich hier das Lager des zarten Frischlings aufgestöbert! (Laut) Ja, ja! ich bin ein famoser Spürhund! — Heda! Boutique! Niemand hier? (Klopft mit dem Stode auf den Tisch).

Triquet (ohne sich zu drehen). Im zweiten Zimmer links!

Vicomte (erstaunt, sieht sich um). Wer sprach da?

Triquet (dreht sich um). Ich!

Vicomte (heiter). Sie, Madame?

Triquet (bricht in unbändiges Lachen aus). He! He! He!

Er hält mich für eine Dame! (Springt auf). Nein, mein Herr, ich bin nur Meister Léonard's Gehilfe (legt Shawl und Perücke ab) und bereit, Ihnen zu dienen! (Rückt einen Stuhl zurecht). Bitte, Platz zu nehmen!

Vicomte (heiter). He! He! Der Gehilfe im Ladenfenster, als — Ha! Ha! Das muß ich heute beim Souper zum Besten geben!

Triquet. Also wenn's beliebt?

Vicomte. Nein, nein, mein Freund — ich bin schon frisiert heute — ich suche — ich suche — Ihren Herrn!

Triquet (wichtig). Der ward eben zu Mademoiselle Guimard gerufen!

Vicomte (für sich) Desto besser! (Laut). Ist etwa Eure Meisterin zu Hause?

Triquet. Allerdings, dort im Nebenzimmer! (Ruft:) Meisterin!

Vicomte (für sich). Sehr gut!

Triquet (ohne obige Rede abzubrechen). Da kommt Sie!

Vicomte (für sich). Vortrefflich!

## Fünfte Scene.

Vorige. Lucette.

Lucette. Süperb, süperb — die neue Frisur!

Triquet. Madame, dieser Herr —

Lucette. Himmel, das ist ja Monseigneur, der Herr —

Vicomte (schnell auf sie zutretend, leise). Schweigt vor dem Burschen und entfernt ihn!

Lucette (halblaut). Warum?

Vicomte (schnell, leise). Es muß sein! Ich komme von Euren Vater!

Lucette (v. o) Vom Papa! Ah, dann! (Laut.) Triquet!

Criquet, (der sich am Schaufenster zu thun macht). Madame!  
 Lucette. Mein Mann hat sein Frisirzeug vergessen,  
 bring' es ihm! (Gibt ihm vom Tisch einen eleganten gefüllten  
 Beutel).

Criquet. Recht gerne, Madame! (nahm seinen Hut, leise).  
 Hütet Euch vor Dem, es ist ein schlechter Kerl — ein Hund —  
 er hat sogar gebellt!

Lucette (leise). Wirfst Du das Maul halten, Töpel!  
 (Laut). Mach' daß Du fortkommst!

Criquet. Das lasse ich mir nicht zweimal sagen!  
 (Schnell ab).

### Sechste Scene.

Lucette. Vicomte.

Lucette (knixend). Und nun erlauben mir Euer Excellenz,  
 zuvörderst Sie zu begrüßen! Wollen sich Monseigneur nicht  
 setzen?

Vicomte (setzt sich). Recht gerne. — Sie kennen mich  
 also, Madame?

Lucette. Gewiß, Monseigneur! wie oft sah ich Sie in  
 Compiègne jagen — erst vor Kurzem — 's sind kaum zwei  
 Monate her!

Vicomte. Wichtig! Waren nicht Sie es, schöne Frau,  
 welche den König damals officiell begrüßte?

Lucette (einfach). Ja — ich!

Vicomte. Ich hörte davon! Leider war ich momentan  
 dienstlich abgehalten, der hübschen Scene persönlich beizuwohnen!  
 — Was sagte der König eigentlich?

### Nr. 4. Duettino.

Lucette.

1.

Zur Sprecherin war ich ersehen!  
 Ich trat mit meinem Rosenstrauß  
 Hervor: da blieb der König stehen,  
 Und ich, ich bracht kein Wort heraus.  
 Der König liebt die Rosen,  
 Spielt selbst den Gärtner dann und wann,  
 D'rum bot ich ihm mein Sträußchen  
 Der schönsten Exemplare an!  
 Der König nahm's aus meiner Hand  
 Und sagte laut: Charmant, charmant!

Ja, es versteht  
Die Majestät  
Sich excellent auf den Gegenstand!

Vicomte.  
Der König nahm's —?

Lucette.  
Aus meiner Hand

Vicomte.  
Und sagte laut —?

Lucette.  
Charmant!

Vicomte.  
Charmant?

Beide  
Ja, es versteht  
Die Majestät  
Sich excellent auf den Gegenstand!

2.

Und von dem Rosenstraufe wandt' er  
Auf mich den Blick, die roth, wie Blut,  
Dann winkte gnädig mit der Hand er;  
Ich nahm zusammen meinen Muth!  
Er prüft' mit scharfen Blicken  
Mich recht genau von Kopf bis Fuß  
Und zeigt' mit gnädigem Nicken  
Darauf Befriedigung zum Schluß!  
Hat zweimal noch sich umgewandt  
Und sagte laut: Charmant, charmant!

Ja, es versteht  
Die Majestät  
Sich excellent auf den Gegenstand!

Vicomte.  
Hat zweimal noch —?

Lucette.  
Sich umgewandt

Vicomte.  
Und sagte laut —?

Lucette.  
Charmant!

Vicomte (sich die Hände reibend).  
Charmant?

Beide.

Ja, es versteht

Die Majestät

Sich excellent auf den Gegenstand!

(Nach dem Duetto:) **Prosa.**

Vicomte. Charmant, charmant! (Für sich). Mein Plan ist gefaßt. (Laut). Nun, schönes Frauchen, Ihre Begegnung mit dem Könige kann Ihnen von großem Nutzen sein!

Lucette. Mir? Wieso?

Vicomte. Ei! In der fatalen Angelegenheit Ihres Vaters!

Lucette. Meines Vaters? Himmel, was ist ihm geschehen?

Vicomte. Das wissen Sie noch nicht? Der arme Gaspard ist denunciert worden — mein Gott — wer hätte keine Feinde — daß er —

Lucette (v o) Nun — nun?

Vicomte (fortfahrend). Heimlich, Nachts, einen Dammhirsch erlegt und dem Wildprethändler verkauft habe.

Lucette (erschreckt, weinend). Ach Gott! schon wieder!

Vicomte (für sich, befriedigt). Schon wieder! Aha!

(Laut) Der arme Mann setzt seine ganze Hoffnung auf Sie!

Lucette. Auf mich? Mein Gott, was kann ich für ihn thun?

Vicomte (mit outrirt dramatischer Steigerung). Ich besuchte Gaspard gestern im Gefängnisse! — Ein feuchtes, finsternes, Kellergewölbe, in welchem der beklagenswerthe Greis zähneklappernd saß. —

Lucette (mittheilsvoll). Er hat nur noch drei Zähne!

Vicomte (frappirt, fährt unerbitterlich fort). Er klapperte aber dennoch vernehmlich! Ach, Monseigneur, stöhnte er: „Gnade, Gnade!“ — Ich bedeutete ihm, daß nur unser hoher Jagdherr allein Gnade üben könne! (Tragisch) Da rang er seine, von Ketten belasteten Hände und wimmerte: „Ach, dann eilen Sie zu meiner Tochter, befehlen Sie derselben, beim Könige um Verzeihung zu flehen für ihren armen 90jährigen — —“

Lucette (verbessernd, dazwischen). Sechzig, sechzig!

Vicomte (verbessert sich kaltblütig). Sechzigjährigen, greisen, gebrochenen, gebeugten „Vater“ und dabei raufte er sich die Haare.

Lucette (v. o. naiv). Papa ist ja ganz kahl!

Vicomte (v. o.) Kaufte sich die Glaze und rief vor Schmerz wimmernd: „Eilen Sie zu meiner Tochter, Monseigneur, eilen Sie! (Beobachtet Lucette, welche sich wehmuthsvoll auf einen Sessel wirft, für sich). Aha, das wirkt! (Laut, im anderem Tone). Und deshalb bin ich hier, Madame!

Lucette (außer sich). Und Guer Excellenz glauben, daß ich —

*Bicomte.* Den König bewegen könnte, zu verzeihen? Gewiß! Der liebevolle Greis wird Ihren Bitten nicht widerstehen!

*Lucette.* Oh, dann will ich gleich — (will ab, kehrt um und sagt treuherzig). Doch, nicht wahr, Monseigneur, mir droht keine Gefahr dabei?

*Bicomte.* Gefahr?! O, Lucettchen, Sie sind beim Könige so sicher, wie in meinem eigenen Hause!

*Lucette.* Nun denn, ich bin bereit! (Will eine Mantille nehmen).

*Bicomte.* Oho, nicht so schnell! Schwören Sie mir zuvörderst tieffstes Schweigen!

*Lucette.* Auch gegen meinen Mann?

*Bicomte.* Erst recht!

*Lucette* (feierlich, aber ohne Ernst). Ich gelobe es!

*Bicomte* (mit ihr promenirend). Gut so! Morgen Abends  $\frac{1}{2}$  7 Uhr erwartet Sie mein Kammerdiener mit meinem Wagen am Templeplage, um Sie nach Versailles zu führen, wo ich Sie erwarte!

*Lucette* (zauernd). Abends?

*Bicomte.* Um 9 Uhr können Sie wieder zu Hause sein!

*Lucette.* Mit meines Vaters Befreiung?

*Bicomte.* Gewiß!

*Lucette.* Gut, ich werde bereit sein! Für meinen Vater thue ich ja Alles!

*Bicomte.* Brave Tochter! Ich segne Sie in seinem Namen! (Will Sie auf den Mund küssen, sie reicht ihm die Stirne). Ach, ja so! auf die Stirne! ich bin etwas kurzfristig! (Küßt Sie auf die Stirne).

*Lucette* (knigt). Ach, Monseigneur, ich bin Ihnen schon im Voraus dankbar!

*Bicomte.* Sie haben allen Grund dazu! (Grüßend). Madame!

*Lucette* (knigt). Monseigneur! (Begleitet den *Bicomte* knitzend zur Thüre). Dank, nochmals Dank! (*Bicomte* ab).

## Siebente Scene.

*Lucette* (allein), dann *Léonard*.

*Lucette.* Welch' ein liebenswürdiger, herablassender Herr! Wie wird sich *Léonard* freuen, wenn ich ihm Alles erzähle! — Vorläufig heißt's freilich reinen Mund halten. — (Gegen die Thüre gehend). Ohne Sorge, Herr *Bicomte*, ich werde nichts ausplaudern! Ach, da kommt mein Mann! Himmel, was ist denn dem geschehen!

Léonard (stürzt wüthend d. d. M. herein, wirft, außer sich, seinen Hut auf die Erde). Schändlich, niederträchtig! — Elende, schiel-  
äugige, klapperdürre Luftspringerin!

Lucette. Mein Gott, Du sprichst doch nicht vom Mad-  
moiselle Guimard?!

Léonard (v. o.) Nenne mir diesen Namen nicht, oder  
ich zerfleische Dich! (Rennt auf und ab).

Lucette (folgt ihm). Um Gotteswillen, beruhige Dich! Was  
ist's denn nur?

Léonard. Was es ist? Was es ist? (Bleibt stehen, packt sie  
am Arme, blickt sie wild an). Weißt Du, Unglückliche, für wen die  
Guimard diesen Coiffeur sucht?

Lucette (will reden). Nun, für — —

Léonard. Schweige! Du wirst es nie errathen! (Start).  
Für ihre Pferde, denen ich, ich, der große Léonard, Mähne  
und Schweif toupiren sollte. — Ich! der Fénelon des Brenn-  
eisens! — Diese Schande überlebe ich nicht! — Komm' Lucette,  
verlassen wir dieses undankbare Frankreich, welches mich nicht zu  
schätzen weiß — gehen wir nach Amerika! — und diesen Kamm  
(nimmt einen großen, schmalen Kamm aus der Brusttasche, den er mit raschem  
Rucke aus der Scheide zieht) meinen Degen, meinen Pinsel, meinen  
Griffel — ich zerbreche ihn! (Setzt das Knie, um den Kamm darauf  
zu zerbrechen).

Criquet (hinter der Scene). Meister! Meister!

Léonard (hält inne). Was gibt's?

## Achte Scene.

Vorige. Criquet, dann die Gräfin. D'Aguilhon.

Criquet (stürzt eilig und athemlos d. d. M. herein). Meister,  
Meister, hohe Kundschaft!

Léonard. Ich empfangе sie nicht! Hier wird nicht mehr  
frisiert, nur zerrauft! (Rauft sich die Haare)

Lucette (zu Léonard). Hahnsnarr, Du! (Zu Criquet). Was  
gibt's? Sprich!

Criquet. Auf dem Rückwege von der Guimard —

Léonard (auffahrend). Guimard?!

Lucette (scharf). Halt's Maul!

Criquet (ohne abzusetzen) — sah ich vorne am Plage eine  
prachtvolle Carosse und einen Karren hoch mit Heu beladen,  
scharf an einander fahren. Aengstlich schreiend, steckte eine Dame  
den Kopf aus dem Fenster — da nahm ihr der Heuwagen die  
Hälfte ihrer Frisur mit!

Lucette (freudig).  
Léonard (matt für sich hin). } Ihre Frisur?  
Criquet. Hilfe! schrie die Dame. Ein Friseur!  
Ein Friseur! rief ihr Begleiter. Gleich hier nebenan in der  
Templegasse, antwortete ich, Léonard, der famos Léonard!  
Léonard (beruhigter). Famos hast Du gesagt?  
Criquet. Ein genialer Künstler!  
Léonard (w. o.) Genial hast Du gesagt?  
Criquet (an der Thür). Da kommen sie!  
Léonard. Famos! Genial! Ich will's den Leuten  
beweisen!

**Act. 5. Quintett.**

Léonard und Criquet.

(An der Thür).

Herein — herein!

Lucette (für sich).

Wer mag das sein,

Die Dame mit dem Cavalier?

D'Alguillon

(die Gräfin hereinführend, letztere hat eine total zerrüttete Coiffüre, dort und  
da Heu in den Haaren).

Der rechte Mann scheint dieser mir!

Léonard. Lucette. Criquet.

Welch' noble Kundschaft haben wir!

**Ensemble.**

Gräfin (für sich).

'S ist ein Wagniß wohl zu nennen,

In dies Haus zu treten ein,

Niemand darf mich hier erkennen,

Und ich will genannt nicht sein!

Daß ich hier mich lass' frisiren,

Könnte wohl eventuell

Zu Verlegenheiten führen —

Doch es ist originell!

D'Alguillon.

Niemand wird uns hier erkennen,

Und Sie dürfen ruhig sein.

Der Friseur wird darauf brennen,

Ihnen seinen Dienst zu weih'n,

Zeit ist nicht mehr zu verlieren;

Daß wir uns entschlossen schnell,

Diesen Künstler aufzuspüren

Ist gewiß originell!

Léonard.

Selt'nes Glück muß ich es nennen,  
Daß bei mir Sie traten ein,  
Doch Sie soll'n mich lernen kennen  
Und mit mir zufrieden sein.  
Solch' ein Engelshaupt freisiren  
Muß begeistern Jeden schnell;  
Und mit Stolz will ich's vollführen,  
Denn das ist ein Prachtmodell!

Lucette und Triquet.

Selt'nes Glück ist's wohl zu nennen,  
Daß bei uns sie traten ein,  
Ohne weiter uns zu kennen;  
Doch Sie soll'n zufrieden sein,  
Solche Kunden zu freisiren,  
Bringt ja Renommé uns schnell;  
Daß das heute muß passiren,  
Ist für wahr — originell!

D' Aiguillon (zu Léonard).  
Bist Du ein Mann von Talent?

Léonard.

Nur von Talent? Was glauben Sie?  
Ich bin ein Mann von Genie,  
Der voller Ungeduld brennt,  
Es zu zeigen eclatant  
An einen würdigen Gegenstand!

Gräfin (sich entschleiern, tolet).  
Nun, dieser Kopf dürft' — wie ich mein! —  
Ein würdiger Gegenstand wohl sein!

Léonard (begeistert!)

Ha! Welch ein Material!  
Das ist mein Ideal  
Und ich bin weg — total!  
Das ist er, der ersehnte Kopf,  
Und Niemand soll mich zagen seh'n;  
Die Gelegenheit faß' ich beim Schopf,  
Ach, und die Gelegenheit — ist schön — sehr schön!

D' Aiguillon (ächelnd).  
Nicht wahr? Ja — sie ist schön!

Lucette. Triquet. Léonard.  
Ja, die ist schön!

Léonard.

Das ist ein Weib — parole d'honneur —  
Der gern ich meinen Dienst mag weih'n,  
Ha, wenn ich ihr Friseur nicht wär',  
Möcht' ich wohl ihr Geliebter sein!

D'Aiguillon.

Solch' einen Kopf zu nehmen her  
Weuß eine wahre Freude sein!  
Wenn ich nicht ihr Geliebter wär'  
Möcht' ich wohl ihr Friseur nur sein!

Léonard.

Vom Olymp herabgestiegen,  
Naht sich mir ein Götterbild,  
Und ich sehe mit Vergnügen  
Meinen kühnsten Traum erfüllt!

Lucette.

Komme zur Vernunft doch nur!

D'Aiguillon.

An's Werk, und schaffe die Frisur  
Verblüffend — aber schön dabei,  
Und vor allen Dingen neu!  
Zwanzig Louisd'or hier blank und baar  
Sollst haben Du als Honorar  
Wenn Dein Werk gelingt  
Und Bewunderung erringt!

Lucette. Criquet.

Zwanzig Louisd'or als Honorar!

Léonard.

Ha, mit diesem meinen Kopf  
Hast' ich für den schönen Kopf!

Gräfin (lächelnd).

Bedenket nur, was wir  
Euch anvertrauen hier!  
Ich will glänzen, ich will strahlen,  
Will vernichten die Cabalen,  
Die mir rings entgegensteh'n;  
D'rum macht mich schön!

Léonard (stolz).

Ihr sollt schon seh'n!

Gräfin.

Ich bitte schön,  
Recht schön, recht schön!

Alle.

Ihr werdet seh'n,  
:,: Es wird schon geh'n! :,:

Gräfin (vortretend, zu D'Aiguillon).  
Den König zu regieren  
Durch List und feines Spiel,  
Und Frankreich's Scepter führen  
Ist meines Lebens Ziel!  
Sind zahlreich meine Feinde  
Auch wie der Sand am Meer,  
(D'Aiguillon die Hand drückend)  
Ich hab' auch treue Freunde,  
Die mir ergeben sehr!  
Der Feind' und Heider Plan  
Im Keime zu ersticken —  
Kommt es mir darauf an,  
G'rad' heute zu entzücken.  
(Zu Léonard gewendet).  
D'rum macht mich schön!

Léonard.

Ihr sollt schon seh'n!

Gräfin.

Ich bitte schön,  
Recht schön, recht schön!

Alle.

Ihr werdet seh'n,  
Es wird schon geh'n!

D'Aiguillon.

Gelingt Dein Werk, hast Du vielleicht  
Mehr als Du ahnen kannst, erreicht;  
Merk': Will man empor sich schwingen,  
Kühn nach höchstem Ziele schau'n,  
Kann es sich'rer nicht gelingen,  
:,: Als durch Gunst von schönen Frau'n! :,:  
(b. S.)

Wohl zu merken ist die Lehr',  
Ob Minister — ob Friseur!

Léonard (vorstürzend, in Begeisterung).  
Feuer strömt durch meine Glieder,  
Und im Kamme zuckt es schon.  
Léonard bin ich nun wieder;  
:,: Muthig tret' ich in Action :,:

(Auf die Seitenthüre links deutend).

Alles, alles ist complet  
Zu der feinsten Toilette';  
Von A bis Z  
Im Cabinet!

Alle. (rept).

Alles, alles ist complet &c.

Gräfin. D'Agillon.  
Wir wollen mit Vertrauen  
Auf sein Versprechen bauen.  
Ach! sehr fatal wär's unbedingt,  
Wenn ihm das Werk mißlingt!  
Bald werden wir's ja sehen  
Und gerne dann gestehen:  
Ach! das ist süperb, ist wunderschön,  
Excellent, eminent,  
Ohne Compliment  
Elegant, interessant  
Und dabei brillant!  
Ja ganz brillant!

Lucette. Léonard. Triquet.

Sie dürfen mit Vertrauen

Auf sein } Versprechen bauen!

Daß mir } das große Werk gelingt,

Ist sicher unbedingt!

Sie werden seh'n in kurzer Zeit,  
Und dann gesteh'n mit großer Freud':

Ach! das ist süperb &c. &c.

Alle.

Alles, alles ist complet

Zu der feinsten Toilette'

Von A bis Z

Im Cabinet!

Bald schon sollen wir es seh'n  
Und bewundernd eingesteh'n:  
Das ist süperb, ist wunderschön!  
Excellent, eminent,  
Ohne jedes Compliment, ja  
Ganz excellent  
Elegant, interessant,  
Ja die Wirkung ist brillant  
Und ganz charmant!

(Nach dem Quintett nimmt Léonard Lucette und Criquet mit sich in das Cabinet links.)

(Während einer passenden Stelle obigen Quintett's erschien der Vicomte rückwärts in der Straße, gab seiner Verwunderung pantomimisch Ausdruck und suchte, die Gräfin im Gesichte zu sehen, was ihm nicht gelingt — er verschwindet darauf wieder.)

## Fünfte Scene.

Gräfin. D'Aiguillon.

Gräfin. Der Mensch gefällt mir; — wenn er hält, was er verspricht, nehme ich ihn in meine Dienste. Die hochwichtige Frage nach einem neuen, talentvollen Friseur beschäftigt mich ohnedies seit lange!

D'Aiguillon (heiter). Mir unbegreiflich!

Gräfin. Dergleichen verstehen Sie nicht, Herzog! (Wahllaut). Ihnen gefalle ich! aber dem König? — Ubersättigt, trotz seiner 60 Jahre wandelbar wie ein Page, verlangt er fortwährend nach Abwechslung — die muß ich ihm auch in meiner Erscheinung bieten, will ich sein Herz behaupten!

D'Aiguillon. Nun, Sie verstehen es besser als ich.

Gräfin. Gewiß! Um die Männer zu kennen, muß man Frau sein.

D'Aiguillon (schallhaft). Und um die Frauen zu kennen — ?

Gräfin (heiter, fein). Abermals Frau! (Blickt um sich, sezt sich). Ein Friseurladen! Wissen Sie, Herzog, daß mir dieser Raum eine eigenthümliche Erinnerung wachruft?

D'Aiguillon (erstaunt). Welche?!

Gräfin. Als ich noch Marchande des Modes war!

D'Aiguillon (blickt ängstlich um sich). Pst! Können Sie denn das nie vergessen, Gräfin?

Gräfin. Niemals! Vergißt man denn je die erste Mädchenjugend?! — Als ich noch Marchande des Modes war, liebte ich bis zum Wahnsinn einen jungen Friseur, Namens Amet!

D'Aiguillon. Himmel, welche Verirrung!

Gräfin. Ein reizender Junge! Ach, er duftete, sage ich Ihnen — noch nach Orangenblüthen und Jasmin, daß mir die Sinne schwand, wenn er Abends in mein Bodensübchen trat.

D'Aiguillon. Hören Sie auf, Jeanne, machen Sie mich nicht eifersüchtig!

Gräfin (steht auf). Armer Amet, was mag aus ihm geworden sein? Ich denke seiner, so oft ich (hier riecht sie an Flaschen und Pomadetiegeln) Jasmin und Fleur d'Orange rieche!

D'Aguiillon (nimmt ihr eifersüchtig einen Flacon aus der Hand).  
Gut, daß man's weiß — von heute an brauche ich weder Orange  
noch Jasmin mehr, nur damit ich Sie nicht mehr an Amet  
erinnere!

Gräfin (zärtlich). Eifersucht, Etienne, Eifersucht auf die  
Vergangenheit; während doch die Gegenwart Ihnen gehört?  
Wie thöricht! Muß ich es sein, welche Sie belehrt, was das  
Zeitalter Ludwig des XV. vor Allem verlangt?

**Nr. 6. Duettino.**

Gräfin.

1.

Man muß vergessen!  
In jenen Kreisen, wo wir leben,  
Ist es so nützlich oft und gut, —  
Schnell zu vergessen!

D'Aguiillon.

Seh' ich indessen  
Sie von Verehrern stets umgeben,  
Ergreift mich eifersücht'ge Wuth!

Gräfin (ihn beschwichtigend).

Nur nicht vergessen:  
Man muß vergessen!

(Lächelnd, fein)

Die Treue ist ja nicht mehr Mode,  
Und die Erinnerung — geirrt!  
Man liebt sich nicht mehr „bis zum Tode,“  
Nur der Moment ist's, der regiert! —  
Mann muß vergessen!

Beide.

::: Man muß — vergessen! :::

2.

Gräfin

Des Königs Gunst mir zu erschmeicheln,  
Zu herrschen über dieses Reich,  
Muß zärtlich seine Wang' ich streicheln  
Und muß natürlich da auf Sie total vergessen!

D'Aguiillon.

Muß man vergessen!

Beide.

Doch, wenn allein wir — ohne Zeugen,  
So darf ich rufen: Du bist mein!

Die Wände sind ja taub und schweigen,  
D'rum laß' des Augenblick's uns freu'n;

Gräfin.

Der Welt indessen  
Laß' uns vergessen!

Beide. (In zärtlicher Gruppe).

Der Welt indessen  
Laß' uns vergessen!

(Nach dem Duettino: Umarmung.) **Prosa.**

### Zehnte Scene.

Vorige. Léonard.

Léonard (tritt selbstbewußt aus dem Cabinet links). Madame, Alles ist bereit. Ich lade Sie ein, in mein Heiligthum einzutreten mit Aesop's Worten: Hic Rhodus, hic saltemortale!

Gräfin (heiter). Sie wissen lateinisch, Herr Léonard, Alles Mögliche für einen Friseur!

Léonard (stolz). Ich bin kein Friseur, Madame!

Gräfin. Wie?

D'Aiguillon Alle Wetter! } (Zugleich).

Léonard. Ich bin Poet, bin Bildhauer, Architekt, Maler, bin Alles, nur kein Friseur in vulgären Sinne des Wortes!

Gräfin (heiter). Ach, so!

Léonard. Mein theurer Vater war Arzt!

D'Aiguillon. So?

Léonard. Ja! beedeter Hühneraugenarzt der Universität von Paris, daher meine klassische Bildung!

Gräfin. Allen Respekt, Herr Léonard!

Léonard. Nennen Sie mich nicht „Herr“ — sondern Léonard schlechtweg, Madame! — Große Männer nennt man immer schlechtweg! Man sagt nicht: Herr Sokrates, Herr Mahomed, Herr Alexander der Große! sondern Sokrates, Mahomed, Alexander, Léonard schlechtweg!

D'Aiguillon (heiter). Vortudieu! Léonard, wenn Ihre Frisuren so gelungen sind, wie Ihr Selbstbewußtsein, dann sind Sie ein Tausendkünstler!

Léonard (stolz). Ich bin es, mein Herr! In zehn Minuten will ich es Ihnen bewiesen haben! (Einladend.) Madame!

Gräfin (will sich, in d'Aiguillon's Arm eingehängt, in's Atelier begeben).

Léonard. Halt! Madame — nur Sie allein dürfen dies Gemach betreten, Ihr Begleiter bleibt hier. Hannibal ante portorio.

Gräfin (bedauernd). Ach schade! Ich hätte gerne —

D'Aiguillon (mit Noblesse). Hier 20 Louisd'or, mein Freund — als Entrée. Ich verfühne die Summe, wenn Dein Meisterwerk gelingt! (Bietet ihm eine Börse).

Léonard. Geld — mir — schönen Mammon? Nimmermehr! (Nimmt die Börse, sagt artig.) Danke sehr!

D'Aiguillon (will eintreten).

Léonard (verhindert ihn daran). Sie leisten mir jedoch einen heiligen Eid, daß Sie keinen meiner Kunstgriffe der Mitwelt verrathen!

D'Aiguillon (heiter.) Keinen! Ich schwör's! (Will eintreten).

Léonard (v. o.) Sie schwören mir, daß Sie kein Nebenbuhler, kein Friseur sind!

Gräfin (heiter.) Nebenbuhler bisweilen!

D'Aiguillon (ebenso.) Friseur nicht, ich schwör's!

Léonard (macht den Weg frei). Dann ist mir Ihre Anwesenheit ebenso *veni als vidi, vici* — treten Sie ein! (Alle Drei links ab.)

### Gilfte Scene.

Bicomte, dann Léonard, zuletzt d'Aiguillon.

Bicomte (war vorher abermals sichtbar, tritt spähend auf). Palsambleu, welche Entdeckung! Die Dubarry und d'Aiguillon!? was wollen sie in dieser Boutique? — Gleichviel, es steckt ein Geheimniß dahinter, und (reibt sich die Hände) die Geheimnisse der Dubarry pflegen den König in den seltensten Fällen zu amüsiren! Ich muß um jeden Preis erfahren, was sie hieherführt! Ah! da kommt Jemand — lauschen wir! (Zieht sich zurück.)

Léonard (enthusiastisch). Ich schwebe, ich schwelge! — Dies Weib ist eine Göttin, eine Venus — was sage ich, Venus — eine Meduse!

Bicomte (für sich). Offenbar Lucetten's Mann — für Geld wird er zugänglich sein!

Léonard (krammt unter den Flacons). Wo habe ich nur die Veilchenpomade. —

Bicomte (laut). Auf ein Wort mein Freund!

Léonard (v. o.) Stören Sie mich nicht, ich bin inspirirt, ich schwebe, ich schwelge! Wo ist die Veilchenpomade?

Bicomte (v. o.) Ihr sollt es nicht bereuen!

Léonard (für sich). Blißartig fühlte ich mein Herz für sie erglühen, wie es Pygmalion bei Semiramis ging!

Vicomte. In Eurem Hause befindet sich eine Dame, hat sie —

Léonard (an einen Flacon riechend). Rosenduft — ja!

Vicomte. Ich sah den Wagen halten, und bin —

Léonard (v. o.) Ordinarer Spiritus! Puh!

Vicomte (ungebuldig). Ah, bah! ich werde mir Gewißheit verschaffen! (Will in's Zimmer links).

Léonard (hat zwei Brenneisen ergriffen, und hält sie dem Vicomte wie Pistolen entgegen). Zurück, Verwegener! Der Weg in dies Heiligthum geht nur über Deine Leiche!

Vicomte (ärgerlich). Cré nom — jetzt reißt mir die Geduld! (packt Léonard an der Brust, schleudert ihn nach der entgegengesetzten Seite der Scene, zieht seinen Hirschfänger und hält ihm gleichzeitig eine volle Börse entgegen). Wähle — Dein Leben, oder diese Börse! Schurke!

Léonard. Noli me tanered! Zwischen zwei Uebeln, wähle ich das Kleinere — die Börse! (will sie nehmen).

Vicomte (zieht sie weg). Erst muß Du sie verdienen! — In jenem Zimmer befindet sich eine Dame, ein junger Cavalier. Was wollen sie hier?

Léonard (stolz). Was soll man bei dem Leonardo da Vinci der Coiffeure wollen? Sich frisiren lassen!

Vicomte. Du lügst, Spitzbube!

Léonard. Ich schwöre es bei dem Brenneisen meiner Ahnen!

Eriquet (die Thüre links, nur halb öffnend). Meister! Meister! die Dame wird ungeduldig, sie sagt, sie müsse bis zur Theaterzeit frisirt sein! (ab).

Léonard (nach der Thüre weisend). Audiatur et altera Mars! Gleich! Gleich! (Will zur Thüre).

Vicomte (für sich). Wahrhaftig, es ist so! (nachsinmend) Ha, sie geht in's Theater! (Halblaut). Höre, willst Du spielend 100 Louisd'or gewinnen?

Léonard. Welches Spiel schlagen Sie mir vor? Ich kann nur Mariagen und Zwicken!

Vicomte (ärgerlich). Ah — Tölpel! Du erhältst (läßt eine Börse vor seinen Augen tanzen) 100 Louisd'or, wenn Du die Dame da drinnen so lächerlich wie möglich frisirst!

Léonard. Lächerlich? — Lächerlich! Mir unmöglich!

Vicomte. Versuche es nur! 100 Louisd'or (v. v.).

Léonard (für sich). Der Andere bietet mir ebensoviel für ein Meisterstück! Was thun?

Vicomte. Nun also?

Léonard (v. o.) Ich sollte sie, die Göttliche, entstellen, oh!

Vicomte. Weiter, weiter, entscheide Dich! (v. o.)

Léonard (nimmt die Börse). Her damit! Ich werde mein Möglichstes thun — fürchte aber, daß es nicht gehen wird!

Vicomte. Wie, Spitzbube! (dringt auf ihn ein).

Léonard (hält ihm die Brenneisen wie Pistolen vor) Zurück! oder ich gebe Feuer!

D'Aiguillon (schnell aus dem Zimmer links). Nun, Léonard, wird's bald? Ei, Vicomte, Sie hier? (f. j.) Choiseul's Spürhund!

Vicomte. Wie, Sie sehen, Herzog! (f. j.) Das verblüfft ihn!

Léonard. Herzöge, Vicomte bei mir, den Perrückenmacher? Perrüculum in mora!

D'Aiguillon. Vorwärts, vorwärts, Léonard, man wartet!

Vicomte (leise zu Léonard). 100 Louisd'or! aber lächerlich, recht lächerlich!

D'Aiguillon (leise zu Léonard). 100 Louisd'or, wenn's ein Meisterstück wird!

Léonard (f. j.) 100 hier, 100 dort — das machte 200, wenn — (kratzt sich den Kopf). Laus dei! Ich habe eine Idee! (schnell ab, links).

## Zwölfte Scene.

D'Aiguillon. Vicomte.

D'Aiguillon. Mein theurer Vicomte, immer recht wohl?

Vicomte. Wie Sie sehen, lieber Herzog!

D'Aiguillon. Ist eine indiskrete Frage erlaubt?

Vicomte. Wenn ich sie stellen darf — ja! Was thun Sie hier?

D'Aiguillon (spielt den Geheimnißvollen). Pst! Pst! verlieses Abenteurer — kleine Tänzerin! Sie begreifen und schweigen?!

Vicomte. Mon dieu! Unter Cavalieren selbstverständlich!

D'Aiguillon. Nun und Sie, Vicomte?

Vicomte (geheimnißvoll). Pst! Ich bete des Friseurs hübsches Weibchen an!

D'Aiguillon. Ah so, begreife! (Seiter.) Armer Léonard. — Ei, ei, Vicomte, ein Mann in Ihren Jahren treibt solche Allotria!

Vicomte. Ha! Ha! Das Herz bleibt immer jung! (Seufzt.) Leider sieht man das Herz nicht!

D'Aiguillon. Soll ich ehrlich sein, Vicomte, so muß ich sagen, daß momentan hier Einer dem Andern im Wege steht!

Vicomte (eifrig). Ah, Sie wollen mir den Platz räumen? Der gute Herzog!

D'Aiguillon. Nein, ich meinte im Gegentheil — —

Vicomte. Daß ich — (macht die Geste des Hinausgehens.)

D'Aiguillon. Ja, daß Sie — (wie der Vicomte) zehn Minuten nur —

Vicomte. Nun denn, Sie sollen sehen, daß ich Ihr Freund bin, ich gehe, (für sich) aber ich komme wieder! (Laut). Gehe, und werde stumm sein!

D'Aiguillon. So wie ich blind! (Begleitet ihn zur Thüre, sie becomplimentiren sich. In dem Momente, wo Lucette eintritt, halten Beide inne, um dann allmählig wieder in den Vordergrund zu kommen.)

### Stellung:

(Thüre.)

D'Aiguillon.                      Vicomte.

Lucette.

### Ar. 7. Finale.

Lucette.

(Aus dem Seitenzimmer links, ohne die beiden Cavaliere Anfangs zu gewahren; sehr lebhaft).

O, wie bin ich entzückt,  
Die Frisur ist geglückt!  
Es wird wundervoll, schön,  
Das kann jetzt schon man seh'n!  
Entzückt bin ich!  
Es wird wunderschön  
Das kann jetzt schon man seh'n!

Vicomte (wieder vortretend). Was gibt's, Lucette?

Lucette (überrascht). Ach, Herr Vicomte, Sie wieder da? Was bedeutet das?

Vicomte. Ja, ich bin da!

D'Aiguillon (noch an der Thüre, den Vicomte zum Gehen auffordernd). Nun, Herr Vicomte?

Vicomte (fortfahrend). Weil ich —

Lucette. Weil Sie —

Vicomte (nach einem Vorwande suchend). Weil ich vergaß — (Nähert sich wie suchend der Seitenthüre, als Triquet herausstürmt und an ihn anprallt).

Triquet.

(Ganz wie vorher Lucette aus der Seitenthüre links, sehr lebhaft).

Ha, ich bin ganz entzückt,  
Die Frisur ist geglückt!  
Es wird wundervoll, schön,  
Das muß Jeder gesteh'n!

Vicomte.

Alle scheinen entzückt,  
Daß die Sache geglückt;  
Ob es wirklich so schön  
Möcht' ich selber nun seh'n!

D'Aiguillon.

Daß er sie hier erblickt,  
Möcht' ich gerne geschickt  
Zu vermeiden hier seh'n;  
Doch will er nicht geh'n!

Lucette (wie vorher).

O, wie bin ich entzückt zc.

Triquet.

Gleich wird das Werk vollendet sein!

Vicomte (für sich).

Sollt' etwa ich hier der Gefoppte sein?

D'Aiguillon (ungebuldig).

Sie wollten gehen, Herr Vicomte?

Vicomte.

Ganz recht; doch hab' ich vorgezogen  
Noch hier zu bleiben!

D'Aiguillon (ärgerlich).

Und warum? —

Vicomte.

Warum? Ei, weil Sie mich betrogen,  
Doch ich —

D'Aiguillon (sucht ihm den Weg zur Thüre zu versperren).

Doch Sie? —

Vicomte (ärgerlich herausplagend).

Ich bin nicht so dumm!

D'Aiguillon (sein).

O, Herr Vicomte sind gegen mich  
So ungerecht wie gegen sich!

Vicomte (zur Thüre drängend).

Ich muß sehen, woran ich bin!

D'Aiguillon (ihn zurückhaltend).

Wohin? wohin?

Vicomte (ihn bei Seite schiebend).

Wer steckt darin?

(Er kommt bis in die Nähe der Thüre, als Léonard, ganz wie vorher Criquet daraus hervorstürzt und an ihn anprallt, enthusiastisch).

Léonard.

Ha! ich hab' es vollbracht!  
Welche Wirkung das macht!  
Diese Engelsfigur  
Mit der Götterfrisur!

Vicomte.

Eine Götterfrisur?  
Teufelskerl von Friseur,  
Hast gefoppt Du mich nur,  
So geschieht ein Malheur!

(Laut und energisch).

Lassen Sie mich dort hinein!

D'Aiguillon (ernst und entschieden).  
Nein, mein Herr, das darf nicht sein!  
Hüten Sie sich!

Vicomte.

Lassen Sie mich!

D'Aiguillon (drohend).

Nehmen Sie sich nur in Acht!  
Mit dem Degen in der Hand,  
Halte Gewalt ich Stand!

Vicomte (an den Degen greifend).  
Das möcht' ich seh'n!

D'Aiguillon (den Degen ziehend).  
Das soll'n Sie seh'n!

Léonard und Lucette.  
Sie ziehen die Degen!

Criquet.

Jetzt wird es schön!

Vicomte (mit dem gezogenen Degen auf D'Aiguillon eindringend).  
Fort! Hinweg von dieser Thür!

D'Aiguillon (parirend).  
Ich vertheidige diese Thür!

Léonard.

Ein Duell im Laden hier?  
Meine Herr'n, das darf nicht sein!

Lucette.

Degen blitzen! — wehe mir!  
Herr Vicomte — das darf nicht sein!

Triquet.

Mord und Todtschlag drohet hier,  
Da muß ich um Hilfe schrei'n!  
(Läuft d. d. W. ab).

Vicomte.

Ich muß hinein!

D'Aiguillon.

Das darf nicht sein!

Léonard und Lucette.

Haltet ein!

(In diesem Augenblicke öffnet die Gräfin die Thür und tritt unbesungen heraus. Sie ist excentrisch und auffallend, aber kleidsam frisirt, ein goldenes Schiffchen mit geblähten Segeln, auf von Haaren gebildeten Wellen mit Wasserblumen und Schilf. Alle weichen betroffen zurück).

### Dreizehnte Scene.

Vorige. Gräfin.

Gräfin.

Was gibt es? Welch' ein Lärmen hier?

(Zum Vicomte, gefast).

Sie sind's, Herr Oberst-Jägermeister?

Vicomte.

Frau Gräfin, hier?

Gräfin (unbesungen).

Und warum nicht?

Vicomte (höhnisch).

Was konnte wohl hieher Sie führen?

Gräfin (achselzuckend).

Mein Gott — ich ließ mich hier frisiren,

Bald Zeit ist's zum Theater schon,

Man gibt heut' dort „Amphitryon“!

Versammelt ist daselbst — ich wette —

Ein glänzend Auditorium.

(Sich totet dem Vicomte präsentirend und drohend).

Nun, Herr Vicomte,

Wie finden Sie die Toilette

Und die Frisur?

Vicomte (sie anstammend, f. f.)

Ich falle um!

Léonard. Lucette. D'Aiguillon.

Er ist ganz stumm!

**Ensemble.**

Gräfin. Lucette. D' Aiguillon. Léonard.

::: Glänzend erscheint  
Ganz sicher Allen die Frisur.  
Voll Anmuth vereinet  
Darinnen Kunst sich mit Natur :::  
Ja, das ist schön,  
Man muß gesteh'n,  
Was ich } erdacht  
er }  
Ganz ungeahnte Wirkung macht!

Bicomte.

::: Komisch erscheint  
Mir diese Frisur  
Vereinet ist Alles  
Zur Carrikatur :::  
::: Wenn sie sich läßt mit diesem Thurme seh'n,  
Dann bleibt ein Feder auf der Gasse steh'n,  
Ganz ohne Zweifel wird sie ausgelacht!  
Der Kerl hat die Sache gut gemacht! :::

(Die Gräfin tritt an den Spiegel, Lucette ist ihr behilflich ihren Anzug zu richten).

D' Aiguillon (Léonard bei Seite nehmend).

Bravissimo, ich bin zufrieden,  
Denn die Frisur ist meisterlich!  
Wir werden siegen ganz entschieden;  
Hier 100 Louisdor für Dich!  
(Läßt eine Börse in Léonard's Hand gleiten).

Bicomte. (Léonard auf der andern Seite nach vorne ziehend).

Bravissimo — ich bin zufrieden!  
Denn die Frisur ist lächerlich.  
Sie wird verhöhnt heut' ganz entschieden,  
Hier 100 Louisd'or für Dich!  
(Läßt eine Börse in seine Hand gleiten).

Léonard. (Beide Börsen in den Händen — in der Mitte).

Nun sind sie Beide höchst zufrieden!  
Er haben dort — hier lächerlich!  
::: Daß der Geschmack so sehr verschieden,  
Das ist mein Glück und rettet mich! :::

Gräfin. (Vortretend, mit Schwung).

::: Weiblicher Reize Macht  
Hat ja so oft gebracht,

Was ganz unmöglich schien,  
Auf Euch vertrau' ich kühn!  
Das ist die Zauberkraft,  
Die jedes Wunder schafft;  
Sie wird auch mir zur Seite sein,  
Wird mir den Sieg verleih'n! :;

D'Aguiilon.

Das hat er gut gemacht,  
Ein Meisterstück vollbracht,  
Dem Reiz, der ihr verlieh'n,  
Darf sie vertrauen kühn.  
Das ist die Zauberkraft,  
Die jedes Wunder schafft,  
Sie wird uns heut' zur Seite sein,  
Wird uns den Sieg verleih'n!

Vicomte.

Das hat er gut gemacht,  
Ich bin gewiß, man lacht,  
Wenn sie frisiert so kühn,  
In ihrer Log' erschien'.  
Sie wird bei Seit' geschafft,  
Das ist nicht zweifelhaft,  
Wird uns nicht mehr im Wege sein;  
Ja, dieser Plan war fein!

Léonard

Solch' eines Kopfes Pracht,  
Ist eine Zaubermacht,  
Reich ist belohnt mein Müh'n,  
Daß ich frisirte ihn:  
Hoher Begeisterung Kraft —  
Die Alles Große schafft,  
Hat mir die Hand geführt allein,  
Muß uns den Sieg verleih'n!

Lucette.

Ja, solcher Reize Pracht,  
Ist eine Zaubermacht.  
Aus seinem heut'gen Müh'n,  
Wird Ruhm und Gold uns blüh'n,  
Daß es uns Glück verschafft,  
Ist nicht mehr zweifelhaft;  
Hell strahlet uns der Hoffnung Schein:  
Wir werden glücklich sein!

### Vierzehnte Scene.

Vorige. Criquet. Volk.

Léonard (dem athemlos hereinstürmenden Criquet entgegen).

Criquet! Was hast Du? Sprich!

Criquet (athemlos).

Meister, Meister, höret mich!

Ich lief, die Polizei

Zu holen schnell herbei

Und als die Wache

Mit dem Sergeant

Mit mir schon unten

An un'rer Thür,

Sah'n sie den Wagen,

Der dorten stand,

Und wollten weiter

Nicht mit mir.

„Das ist der Wagen,“ sagten sie,

„Der Gräfin Dubarry!“

(Große allgemeine Bewegung. Criquet läuft in den Hintergrund und öffnet die Thüren).

Léonard (fast umsinkend).

Die Dubarry hab' ich frisiert —

Ich bin unsterblich!! —

Vicomte (höhnisch zu ihm).

Oder blamirt!

Léonard (wieder emporfahrend).

Wieso?

Vicomte (achselzuckend).

Je nachdem's gefallen wird!

Criquet (hinausichreiend).

Kommt herein!

Seht nur her!

Tretet ein

Immer mehr!

Preiset hoch

Den Friseur,

Der dies Werk

Stellte her!

Chor des Volkes (eintretend, sich um Léonard drängend und die Gräfin bewundernd).

Kommt herein!

Seht nur her! 2c. 2c.

Gräfin.

Weiblicher Reize Macht  
Hat ja so oft gebracht &c.

D' Aiguillon.

Das hat er gut gemacht,  
Ein Meisterstück &c.

Vicomte.

Das hat er gut gemacht,  
Ich bin gewiß &c.

Léonard.

Solch' eines Kopfes Pracht,  
Ist eine &c.

Lucette.

Ja, solcher Reize Pracht  
Ist eine Zaubermacht &c.

Chor.

Ja, das ist gut gemacht,  
Ein Meisterstück vollbracht!  
Aus seinen heut'gen Müh'n,  
Wird Ruhm und Gold ihm blüh'n,  
Daß dies Euch Glück verschafft,  
Ist nicht mehr zweifelhaft!  
Hell strahlet Euch der Hoffnung Schein,  
Ihr werdet glücklich sein!

Alle.

Breis der Gräfin Dubarry!  
Breis sei Léonard's Genie!

Zum Schluß reicht D' Aiguillon der Gräfin den Arm und führt sie triumphirend durch die Masse des hüteschwendenden Volkes in den Hintergrund. Links vorne Léonard in stolzer Haltung, bei ihm Criquet, der begeistert auf seinen Meister deutet. Rechts Lucette, der der Vicomte bedeutsam zuwinkt.

Gruppe.

Der Vorhang fällt.

Ende des ersten Actes.

## Zweiter Act.

(Gartenjalon im Schlosse Luciennes. Rückwärts eine breite Treppe, welche auf eine Galerie führt. Hinter dieser Galerie liegt ein schöner Garten als Prospect. Eine breite praktikable Glasthüre (wenn der Vorhang aufgeht, geöffnet), rückwärts nach der Galerie führend. Rechts vorne Thüre, links Camin, neben diesem eine geheime Thüre, in's Getäfel eingefügt. Reiches Meublement im Style jener Zeit. Außer der Tapetenthüre, welche als solche von Außen nicht erkennbar ist, befindet sich links noch eine Thüre).

### Erste Scene.

Gräfin. D'Aiguillon. Meaupou. Jean Dubarry.  
Frau v. Mirepoix. Mad. de Sable. Mad. de Mailly.  
Chori. Zamore. Diener.

(Die Gesellschaft sitzt in bunter Reihe und zwanglosen Gruppen um die reichbesetzte Tafel. Man ist beim Schlusse des Diner's. Zamore leitet die Bedienung, welche durch 4 Diener so geräuschlos wie möglich geschieht).

### Ar. 8. Introduction.

#### Chor und Soli.

In diesen Räumen  
Herrscht Lust und Freud',  
Hier läßt sich träumen  
Die Seeligkeit!  
Hier ist erstanden  
Ein Paradies  
Mit Zauberbanden,  
Bestrickend, süß!  
Hier lacht man immer  
In lust'gem Chor:  
Im Strahlenschimmer  
Thront Humor,  
Hier thront Humor!  
In diesen Räumen &c.

Jean Dubarry (aufstehend).  
Auf's Wohl der Fee, die diese Welt belebt,  
Mit mir — Ihr Freunde — Eure Gläser hebt!

M a d a m e de S a b l é.  
Des Herrschers Gunst umstrahlet licht ihr Sein,  
Wir sonnen uns beglückt im Widerschein!

D' A i g u i l l o n (aufstehend)  
Der Schönheit Zaubermacht hat glänzend triumphirt,  
Der Reider Schaar besiegt, capitulirt!

M a d a m e de M a i l l y.  
Will man mit einem Wort, Geist, Wit, Geschmack, Genie  
Und Anmuth nennen, sagt man: Dubarry!

A l l e.  
In diesen Räumen  
Herrscht Lust und Freud',  
Hier läßt sich träumen  
Die Seeligkeit u. u.

(Nach der Introduction ziehen sich die Chori zurück.) **Proja.**  
G r ä f i n, (welche dieselbe Coiffüre und dasselbe Costüm trägt,  
mit welchen sie zum Finale im 1. Acte auftrat, hebt das Glas). Auf das  
Genie Léonards!

A l l e (heiter). Auf Léonard!  
D' A i g u i l l o n. Der Schlingel hat Recht — er ist kein  
Friseur — er ist Dichter, Architekt! Sie haben gestern Abends  
berückend ausgesehen, Gräfin!

M a d a m e de M a i l l y. Sagen Sie mir, theure Freun-  
din, wo haben Sie dieses Bijou von einem Friseur entdeckt?!

G r ä f i n. Das ist mein Geheimniß!

M a d a m e de S a b l é. Sie wollen ihn also ganz für  
sich behalten?

G r ä f i n Natürlich! Mit den Frisuren ist's nicht wie  
mit den Liebhabern; für einen verlorenen Liebhaber findet man  
zwei andere — ein geschickter Friseur ist — unerseßlich!

J e a n (dicker, behäbiger Geselle, roh lachend). He! he! Sarpédie,  
welche Moral! (Zu Meaupou). Vetter, setze Du Jeanne den Kopf  
zurecht!

M e a u p o u. Das muß ich Herrn Léonard überlassen!

Z a m o r e (ein kleiner, dicker Neger, etwa 17 Jahre alt, charak-  
teristischer Kopf, meldet durch links zweite Thüre). Herr Oberstjägermeister  
Bicomte von Navailles!

G r ä f i n (zu Zamore) Soll eintreten.

Z a m o r e (ab).

J e a n (schreiend). Eine Tasse Kaffee für den Vorstehund  
des Königs!

## Zweite Scene.

Vorige. Vicomte

Vicomte (der von links auftretend, Jean's Rede hörte). Welcher zuerst die Damen begrüßt und dann (mit Gruß gegen Jean) den Bullenbeißer der Dubarry!

Jean (wüthend). Sarpédie! Keine Beleidigungen!

Gräfin (etwas ernst). He! he! Schwager, Respekt vor meinen Gästen! (Freundlich). Willkommen, Vicomte. Was führt Sie zu mir?!

Vicomte. Nicht als Vorstehhund komme ich, sondern als ihr tief ergebener Budel! ((Grüßt.))

Jean (halblaut zu Meaupou). Wie schön er aufwarten kann!

Vicomte. Als Bote unseres allergnädigsten Monarchen!

Gräfin. Ah!

Vicomte. — welcher mich betraute, seiner schönen Freundin dieß zu Füßen zu legen! (Gibt ihr ein Etui.)

Jean (v. o.) Apportiren kann er auch!

Gräfin (öffnet es). Ein prachtvolles Brillant-Collier?!? Ei, wie galant!

Vicomte. Der König meinte, daß es herrlich zu dieser wundervollen Coiffüre (zeigt nach der Gräfin Kopf) passen dürfte.

Gräfin (wirklich)?! (Sie legt es um den Hals, Madame de Mailly hilft ihr dabei.)

Vicomte (f. j.) Diesen Léonard zererschlage ich Arm und Beine!

Gräfin. Also ich habe dem Könige gefallen? — Ach, und doch pochte mir gestern das Herz; ich hatte Angst!

D'Aiguillon. Angst, Gräfin, zu schön zu sein?

Gräfin. Ich fürchtete, daß meine Coiffüre allzu verblüffend sei — es stand ja so viel auf dem Spiele!

### Ar. 9. Rondo.

Gräfin.

Ob man gefällt, ob nicht gefällt,  
Das ist die große Frage!  
So lang man sich interessant erhält,  
So lang nur beherrschet man auch die Welt!  
Ob man gefällt, ob nicht gefällt,  
Macht früh und spät uns Plage;  
Die Macht, die heut' uns freut,  
Raubt morgen uns schon eine Kleinigkeit!  
Ich trat in's Theater und jeglicher Blick  
Hing fragend am König und nicht mehr am Stück,

Mich selbst faßte Bangen, gespannt war ich sehr,  
Doch gut ist's gegangen, gelächelt hat er!  
So, so, so nickte er!  
Ob man gefällt, ob nicht gefällt,  
Das ist die große Frage!  
So lange man Beifall erhält,  
So lange gehört uns auch die Welt!  
Wohl kenn' ich die Gewissen,  
Die stets die Hand mir küssen  
Und mich doch möchten wissen  
Bei allen Teufeln!  
Indeß wird mir nun g'rade,  
Die allerhöchste Gnade;  
D'rob seufzet Mancher: „Schade!  
'S ist zum Verzweifeln!“  
Zwar läßt man das merken nie,  
Heuchelt stete Sympathie,  
Lächelt süß und gratulirt  
„Zum Triumph, der mir gebührt!“  
Und doch war ja meiner Treu,  
Keinerlei Verdienst dabei,  
Das mir anzurechnen wär',  
Ohne meinen Herrn Friseur  
Wär's sogar möglich sehr,  
Daß mir passirt' Malheur!  
Gar nicht wenig dank' ich dem Friseur!  
Ob man gefällt, ob nicht gefällt,  
Das ist die große Frage!  
So lange man Beifall erhält,  
So lange gehört uns auch die Welt!  
Der Männer Launen sind  
Verändert so geschwind,  
Des Weibes ganzes Glück  
Regiert der Augenblick;  
Heute roth —  
Morgen aus der Mod'!  
So lang' man gefällt,  
Ist auch unser die Welt!

### Proja.

M e a u p o u (die Gräfin bewundernd). Nun Cousine, Sie haben  
gefallen, Beweis dies herrliche Collier!

G r ä f i n. Ich will dem König doch gleich für dies schöne  
Geschenk danken!

Vicomte. Der König wird von Ihrem Entschlusse entzückt sein, Gräfin — er hat ja so wenig Unterhaltung in (mit Betonung) Fontainebleau!

Gräfin (enttäuscht). In Fontainebleau sagen Sie, Navailles! Wie? der König ist nach Fontainebleau?

Vicomte (harmlos). Das wissen Sie nicht, Gräfin?

Meaupou. So stand's schon gestern im Programm!

Gräfin. Ach! wie unangenehm! Eine Fahrt von vier Stunden, um — —

Madame de Mailly. Wir begleiten Sie, Jeanne! (Zu den Andern). Nicht wahr?

Alle (außer dem Vicomte). Ja, Ja, wir gehen mit!

Gräfin (zäubernd). Wenn auch! Ich — — —

Jean. Keine Umstände gemacht, Frau Schwägerin! Auf nach Fontainebleau!

Alle (v. o.) Auf nach Fontainebleau!

Gräfin. Nun denn, in Gottes Namen! (Ruft). Zamore!

Zamore. Herrin?!

Gräfin. Laß anspannen! (Zamore ab). Wie Schade, (zu den Damen) ich hatte mich so darauf gefreut, Euch mit meinem Friseur zu regalieren! Er ist so possirlich!

Frau v. Mirepoix. Sie wollten uns den Wundermann vorstellen? Wie schade!

Vicomte. Ich dünkte doch, der König geht vor!

D'Aguiillon. Natürlich! (Der Gräfin den Arm bietend). Darf ich Ihnen das Geleite geben, Madame? •

Diener (meldet). Herr von Léonard!

Gräfin (heiter). „Bon“ Léonard! Sehr angenehm!

Vicomte (f. i.). Der braucht mich nicht zu sehen! (Zieht sich zurück).

### Dritte Scene.

Vorige. Léonard.

Léonard (tritt pompös gekleidet, hochtrabend ein, macht komische, tiefe Verbeugungen). Mesdames! Messieurs!

Gräfin (freundlich). Willkommen! (Zu den Damen). Meine Damen, dies ist Herr Léonard!

Léonard (stolz). Bon Léonard!

Gräfin. Seit wann sind Sie adelig?!

Léonard. Seit gestern, Madame, wo ich durch das Glück, Sie frisiren zu dürfen, geadelt wurde!

Gräfin. Ei, wie galant!

Jean (roh lachend). He! He! So kann aus einem guten Friseur ein schlechter Edelmann werden!

Léonard (stolz, auf Jean weisend). Wer ist dieser geschmacklos frisirte Herr?

Gräfin. Mein Schwager, Graf Dubarry!

Léonard (zu Jean). Mein Herr, es gibt Edelleute, mit denen sich jeder gute Friseur messen kann!

Jean (hochfahrend). Wie so?

Léonard. Diese Edelleute sind jedes Haar am Kopfe schuldig, die Friseure an (mit Bezug, auf Jean's Perrücke weisend) solchem Kopfe unschuldig! (Heiterkeit).

Jean (wüthend). Keine an den Haaren herbeigezogene Scherze! Monsieur Léonard (legt die Hand an den Degen) oder — —

Léonard (nimmt seinen Kamm aus der Tasche und zieht ihn aus der Scheide). Ich bin zu jeder Satisfaction bereit, Herr Graf! (Heiterkeit).

Meaupou (zur Gräfin). Genug der Scherze! Nach Fontainebleau!

Gräfin. Gleich! Gleich! — Léonard, Sie haben mir gestern einen seltenen Triumph bereitet! Dafür will ich Sie reich und glücklich machen — ich ernenne Sie hiermit zu meinem Coiffeur extra ordinaire!

Léonard. O Wonne! O Entzücken! der schönsten Frau Frankreichs Coiffeur extra ordinaire, — welche Ehre!

Gräfin. Sie nehmen also die Stellung an? Geben Ihr Geschäft auf?

Léonard. Gewiß, Madame! Besser der Erste bei Hofe, als der Letzte im Faubourg du Temple! Aut Cäsar, aut Nihilismus!

Jean (halblaut, ärgerlich). Arroganter Perrückenstock!

Gräfin (leise zu den Damen). Was sagte ich Euch? Er ist urdrollig! (Laut zu Léonard). Aber verstehen wir uns recht! Sie schwören mir, nur mich zu frisiren, mich ganz allein!

Léonard. Diese Conditio ist mir allerdings etwas sine qua non! Ich könnte also nicht hie und da — —

Gräfin. Weder hie noch da! Ich bin eine Feindin der Untreue, beim Frisiren, wie — in der Liebe!

Léonard (für sich). Liebe? Oh! (Laut). Dann (kniet nieder, senkt seinen Kamm wie einen Degen). Morituri te salutant, Cäsarine!

Gräfin. Recht so! Folgen Sie mir also gleich nach Fontainebleau!

Léonard (springt auf). Wie? Gleich?! Ohne mein Haus zu bestellen?!

Gräfin (leichtlich). Ach ja — ich vergaß — Sie haben ja eine Frau?!

Léonard (leichtlich). Ja, ja! Allerdings, zeitweise! (Entschuldigend). Von früher her noch!

Gräfin (v. o.) Sind verheiratet?!

Léonard (f. j.) In Welch' vorwurfsvollem Ton sie mir das sagt!

Gräfin. Auf morgen also, jetzt kommen Sie, damit Sie meiner Kammerfrau Ihre Befehle geben können. Ohne daß mein Coiffeur extra ordinaire meine Toilette inspicirt, mache ich fortan keinen Schritt mehr, denn nichts macht uns mehr Sorgen als: (Singt).

Ob man gefällt, ob nicht gefällt,  
Das ist die große Frage,  
So lang man Beifall erhält,  
Gehört auch unser die Welt!

(Léonard ist im Begriff, der Gräfin den Arm zu bieten, sie aber reicht ihn d'Aligillon. Léonard zuckt lächelnd die Achseln, zieht sich zurück, stößt an Jean, beide messen sich verächtlich. Alle bis auf den Vicomte folgen heiter. Diener schließen gleichzeitig rückwärts die Glasthüre, welche auf die Terrasse führt, wodurch es um eine kleine Nuance dunkler wird).

## Vierte Scene.

Vicomte, dann Belle=Flor.

Vicomte (allein). He! He! He! Dieser Spaß ist nicht mit Gold zu bezahlen! Die gute Dubarry! Wie wird sie erstaunt sein, wenn sie in Fontainebleau das Lager ihres Edelhirsches leer, ganz leer findet! Der königliche Sechzehnder wechselte. Statt nach Fontainebleau fuhr er nach dem nahen St. Germain, und während die Dubarry ihm mit ihrer ganzen Meute nach Fontainebleau nachsetzt, wird der König bald hier sein, um Lucette, das schöne Schmalzhier, zu beäugen! — In der ganzen königlichen Meute kenne ich nicht einen Hund, der so viel Nase hätte, als ich! (Links draußen Peitschentullen, Wagenrollen). Ah! der Plan ist gelungen! Ja, ja! hochmüthige Favorite! Wellen heißt nichts, es muß gebissen werden!

Belle=Flor (der hinten links erschien und durch die Glastafeln lugte, den Vicomte erspähte, öffnet die Thür und ruft leise). Monseigneur, sie ist hier!

Vicomte. Lucette? Triumph! Dann schnell in's blaue Zimmer mit ihr! (Belle=Flor ab). Bravo! Bravo! Sehr gut! — Ob es uns aber gelingen wird, das Feuer der Leidenschaft

in des alternden Königs Herz nochmals anzufachen? Vor Zeiten wäre ich dessen gewiß gewesen, aber heute! Denn wir werden alt! Hm! Hm! der König, mein hoher Gönner Choiseul und ich, wir sind alle drei im selben Jahre geboren, sind Studien- und Jagdgenossen gewesen; haben mit einander manches Wild umgarnt und erlegt, heute sind wir Greise! Namentlich Choiseul! Es ist unglaublich wie der Herzog eingegangen ist!

Nr. 10. Couplet.

Vicomte.

1.

Als achtzehn Jahr'  
Mein Gönner war,  
Stand's anders noch als jetzt:  
Ein sich'rer Schütz  
Hat wie der Blitz  
Dem Wild er nachgesetzt.  
Und kam auf seinem Wege,  
Ein Weib ihm in's Gehege,  
Hat schüchtern er geschmachtet,  
Verlangend sie betrachtet  
Und heimlich und diskret  
Ein Küßchen sich erfleht;  
(Sehr zart, schmachtend, wie ein Page.)  
Holbes Kind, mein Herz ist Dein!  
Werde mein, o, werde mein!  
„Ach, mein Herr! —“  
„Einen Kuß, wenn's sein muß!“  
;: D, welche schöne Zeit das war,  
Als wir noch Beide — achtzehn Jahr' ! :;

2.

Als vierzig Jahr  
Mein Gönner war,  
Da ward er schon bequem,  
Wenn ihm die Jagd  
Nicht Mühe macht,  
War's ihm recht angenehm!  
Und kam er dann in's Feuer,  
Ward ihm die Theure theuer;  
Er mußte mit vollen Händen  
Oft fürstlich Geld verschwenden;  
Manch' runde Million  
Verschlang die Liebe schon!

(Männlich, stolz.)

Holdes Kind, mein Herz ist Dein!

Werde mein — o, werde mein!

(Gesetz, als zöge er einen Ring vom Finger).

„Ach, mein Herr, dieser Stein ist zu klein,

So groß müßt' er sein!“

∴ D, welche schöne Zeit das war,

Als wir noch Beide — vierzig Jahr'! ∴

3.

Jetzt ist er zwar —

Schon 60 Jahr',

Und liebt die Jagd noch sehr,

Nur findet er

Nicht selber mehr

Die Spuren, wie bisher!

Er jagt jetzt wohl gewöhnlich

Sein Wild nicht mehr persönlich;

Winkt ihm zum Schäferstündchen

Ein holdes Rosenmündchen,

Benimmt er immer sich

Galant und väterlich!

(Greisenhaft lästern.)

Holdes Kind, mein Herz ist Dein!

Werde mein, o, werde mein! —

Ach! — Ach! — Ach! —

(Versucht zu knien und wird vom Zipperlein incommodirt etc., seufzend).

∴ Jetzt sind wir Beide sechzig Jahr',

Zusammen — hundertzwanzig Jahr'! ∴

(Nach dem Couplet ab).

## Fünfte Scene.

Léonard, später Vicomte.

(Die Scene bleibt einen Moment leer).

Léonard (kommt von rückwärts links, öffnet die Glasthüre, und wirft nach links rückwärts Fußhände). Auf morgen, auf morgen, süße, anbetenswerthe Huldin, Engel, Fee! (kommt nach vorne, die Thüre schließt sich). Wo ist mein Hut? (v. o.) Auf morgen! Kein Zweifel! Die gefeierte Dubarry liebt mich! (Carrikirte Frauenstimme.) „Auf morgen, lieber Léonard!“ flötete sie, als ich ihr bis zur Carosse das Geleite gab! Ich war nahe daran, sie zu umarmen; ich will mir das aber aufsparen, bis wir besser bekannt sind! — Coiffeur extra ordinaire der Favorite! — Arme Lucette! Ich fürchte, daß

ihr diese Metamorphose mancherlei Kümmernisse bereiten wird. Das tres faciunt collegiale meiner Stellung dürfte nicht ganz nach ihrem Geschmacke sein! Denn eines steht fest — an den Hof darf mir Lucette nicht — der Boden hier ist zu glatt für junge Frauen, wie leicht könnte ich — (Macht die Geste des Hörnertragens). Oh! Oh! Oh! — Wo ist mein Hut?! Nein! An den Hof — nimmermehr! Aber was thun?! (Sinnt nach). Ah! Ich werde Lucette auf's Land schicken und meine schöne Prosektorin wöchentlich um einen Tag Urlaub bitten! Ja, ja! dieses Matrimonium paupertatis will ich Lucette geben! Wo ist mein Hut? Ach, da! (Setzt ihn auf). Und nun, Herr Coiffeur extra ordinaire, auf in die Rue du temple! (Im Momente, wo Léonard ab will, erscheint der Vicomte von der Terrasse; er trägt einen langen, schwarzen Domino, verbirgt das Gesicht unter einer schwarzen Larve und verstellt Léonard den Weg. Es wurde dunkel).

Vicomte. Halt!

Léonard. Was ist das?

Vicomte. Léonard der Coiffeur, wenn ich recht sehe!

Léonard. Er selbst, mein Herr! (will ab).

Vicomte. Nicht von der Stelle! — Höre mich! Madame Dubarry ist nach Fontainebleau unterwegs.

Léonard. Ja, um dort den König zu finden.

Vicomte. Man hat die gute Frau hinter's Licht geführt; der König ist nicht in Fontainebleau, sondern in St. Germain.

Léonard. So?

Vicomte. Du hast also genügend Zeit, dein Meisterwerk zu vollenden.

Léonard. Welches Meisterwerk?

Vicomte. Eine zweite Auflage jener famosen Coiffüre, die gestern Abend so viel Furore machte! Du wirst sie sofort und auf's Haar einer andern jungen Dame machen!

Léonard. Bedauere! Mein Talent gehört einzig und allein nur Einer — der Favorite!

Vicomte. Eben die sollst Du frisiren!

Léonard. Madame Dubarry?

Vicomte. Nein! Jene, welche sie ersetzen soll!

Léonard. Nimmermehr!

Vicomte. Du begreifst, daß kein Mittel gespart werden wird, um dich dazu zu zwingen!

Léonard. Und Sie glauben, thörichter Unbekannter, daß ich mich zwingen lasse?

Vicomte (zeigt eine volle Börse). Ich hoffe es!

Léonard. Stecken Sie Ihr Geld ein; keine Summe der Welt wird mich bestimmen, Madame Dubarry untreu zu werden!

Vicomte (zeigt einen Dolch). Oh, dann —!

Léonard. Stecken Sie auch Ihren Dolch ein — denn selbst wenn Sie mich erdolchen, frisiere ich die Rivalin der Dubarry nicht!

Vicomte. Ist das Dein letztes Wort?

Léonard. Nein, mein vorletztes! Mein letztes ist: Auf (stößt den Vicomte stark bei Seite) nach Fontainebleau — die Rache der Dubarry soll Dich treffen! (Er eilt nach rückwärts, auf ein Forte im Orchester öffnet sich die Thüre und es erscheint der erste Vermummte).

Musik.

### Sechste Scene.

Vicomte. Léonard. Vier Vermummte. Zuletzt  
Lucette (maskirt).

#### Ar. 11. Septett.

Erster Vermummter (gebieterisch und stark). Halt!

Léonard (erschreckt, zurückfahrend). Oh! (Will an ihm vorüber hinaus, als ihm der zweite Vermummte ebenso den Weg vertritt).

Dritter Vermummter. Halt!

Léonard (zurückweichend)

Was ist das? Gewalt?

Solchen Spaß verbitt' ich mir;

Bin ich unter Räubern hier?

Vicomte. Die vier Vermummten (mit gezückten Dolchen).  
Wagst Du noch einen Schritt von hinnen,

Greilet Dich der sich're Tod!

Léonard.

Sacrebleu! Was nun beginnen?

Wer hilft mir aus der Noth?

Vicomte. Vier Vermummte (mit den Dolchen näher rückend).

Dein Sträuben würde nutzlos sein,

Wir sind zu fünf — Du bist allein:

Fünf Dolche sind gezückt auf Dich,

Treffen soll Dich fünffacher Stich!

Fünf solche Klingen, schneidig, spitz

Durchbohren Dich mit raschem Blitz!

Léonard.

So lassen Sie die Stichelei!

Verfluchte Position!

'S ist wohl nur Scherz?

Vicomte.

Daß Ernst es sei  
Zeigt Dir der Dolche Droh'n!

Alle.

Eile Dich! — Nichts mehr sprich,  
Oder freue Dich!  
Fünf Dolche sind gezückt auf Dich, 2c. 2c.  
Das ist kein Wit!  
Rasch, wie der Blitz,  
Treffen diese Dolche spiz!  
Das ist kein Wit!

Vicomte.

Gehorche schnell!

Léonard.

Nun, meiner Seel',  
So saß' ich Muth,  
Sag' kurz und gut:  
Meine Herren — ich stehe zu Befehl!

Vicomte

(geht zur Mittelthüre, öffnet dieselbe und führt Lucette herein, welche in reichem Hoffleide, jedoch verlarvt ist.)

Léonard.

Bitte zu sagen, was soll ich thun?

Vicomte (auf Lucette deutend).

Hier ist die Dame — beginne nun!

Léonard (mit stüchtigem Blick auf Lucette, die den Vermummten widerstrebend folgt).

Gewiß ein Opfer, so wie ich;  
Die Aermste dauert mich!

Lucette (noch im Hintergrund).

Mein Mann!

Vicomte (leise ihr zumurmelt).

Erkennt er Dich,  
Ist Alles verloren!

Lucette (unentschlossen).

Ich fürchte mich!

Ensemble.

Lucette und Léonard.  
{ Es sinkt mein Muth, nicht darf ich's wagen  
{ Mich noch zu sträuben länger hier,  
{ Darf nicht mehr nach den Gründen fragen,  
{ Scheint auch die Sache seltsam mir.

Ich muß diskret  
Mich fügen dem Geschick;  
.: Es ist zu spät —  
Ich kann nicht mehr zurück!.:

Vicomte. Vier Vermummte.

Nur Muth, nur Muth — nicht darfst Du wagen,  
Zu sträuben Dich noch länger hier.  
Du sollst nicht nach den Gründen fragen,  
Scheint auch die Sache seltsam Dir!  
Du mußt diskret  
Dich fügen dem Geschick;  
Es ist zu spät —  
Du kannst nicht mehr zurück!

Vicomte (zu Léonard).

Du wirst für bloßen Spaß  
Die Sache nicht mehr halten!

Léonard (auf die Dolche der Vermummten zeigend).

Wo solche Gründe walten,  
Frisir' ich selbst den Satanas!

(Die Dolche zählend).  
Eins, zwei, drei, vier  
Und der Fünfte ist hier, —  
Das ist ein ungleiches Spiel,  
Gegen einen Kamm zu viel!

Vicomte (nachdem er Lucette genöthigt, auf den Sessel Platz zu nehmen, den Einer der Vermummten in die Mitte der Bühne stellt, zu Léonard). Ohne Zögern den Kamm zur Hand!

Léonard (zieht den Kamm aus der Brusttasche und sucht umher).

Doch wäre mir  
Noch nöthig hier  
So mancher Gegenstand!

Vicomte.

Alle Requisiten für die Frisur  
Können wir Dir bieten, nenne sie nur.

Léonard.

Wohlan! Hört an  
Was mein Begehr!  
Ich brauche Nadeln!

Erster Vermummter (ihm eine Schachtel reichend, die er unter dem Domino trug).

Sie sind hier!

Léonard.

Ich brauche Blumen!

Zweiter Vermummter (eine Schachtel präsentirend).  
Wähle Dir!

Léonard.

Ich brauche Spitzen!

Dritter Vermummter.  
Sie sind da!

Léonard.

Ich brauche Bänder!

Vierter Vermummter.  
Auch die sind da!

Léonard.

Verschiedene Federn!

Erster Vermummter.  
Groß und klein!

Léonard.

Zuletzt den Puder!

Zweiter Vermummter.  
Superfein!

(Während dessen haben der dritte und vierte Vermummte einen eleganten Spiegeltisch, mit allem Nöthigen versehen, aus dem Seitenzimmer rechts geholt und stellen denselben so vor Lucette, daß Léonard ungesehen vom Publikum eine bereits fertige Perrücke auf Lucettens Kopf befestigen kann.)

Vicomte.

Hier eine ganze Toilette,  
Mit allem Nöthigen garnirt!

Léonard (erstaunt).

Wahrhaftig, ja! (Zum Vicomte:)

Mein Herr, ich wette,

Sie haben schon früher selbst frisiert!

Vicomte. Vier Vermummte.  
Nun fange an!

Léonard.

Ich fange an —

Weil ich nicht anders kann!

Vicomte. Vier Vermummte.

Fünf Dolche sind gezückt auf Dich!

Treffen soll Dich fünffacher Stich!

Fünf solche Klingen, schneidig, spiz,

Durchbohren Dich mit raschem Blitz!

(Den Dolch zückend.)

L é o n a r d

Nein, nein, nein, nein!  
Stecken Sie ein,  
Jetzt werd' ich stille sein! (Er frisiert.)

**Ensemble.**

All e.

Nur fleißig frisiert  
Und stille geschwiegen,  
Die Locken gruppirt,  
Daß weich sie sich schmiegen,  
Mit sicherer Hand  
Bringt er } gewandt  
Bring' ich }  
Ein felt'nes Wunderwerk zu Stand; ;  
So lustig leicht;  
Bald ist's erreicht,  
Wo ist ein Kopf, der diesem gleicht?

L é o n a r d (vortretend, während er ein Blumenbouquet zurechtbiegt, s. s.)

Das Schulternpaar  
Zum Küssen gleich —  
Das schöne Haar,  
So seidenweich —  
Die Taille fein,  
Das Füßchen klein!  
„O weh! Die arme Dubarry  
Ist kaum so schön als sie! „;

L u c e t t e (zum Vicomte, der zu ihr trat).  
Ich weiß mich nicht zu fassen!

V i c o m t e (leise).

Nur ja nichts merken lassen!

L é o n a r d (wieder zu Lucette tretend).

Hier eine Blume  
Placirt man da  
Mit einer Nadel, —  
Noch ti-fer —

L u c e t t e (von Léonard gestochen, schreit unwillkürlich). Ha!

V i c o m t e. Vier Vermummte.  
Still! Keinen Laut!

L é o n a r d (betroffen, für sich).

Diesen Ton  
Hört ich früher einmal schon!

Léonard (zu Lucette).

Hab' ich Sie gestochen?

Vicomte. Vier Vermummte (die Dolche zuckend, sehr stark).  
Still!

Léonard.

Ei, zum Henker, das Gebrüll!  
Wenn Sie immer mich erschrecken,  
So zittert mir die Hand  
Und ich bin zu coiffiren  
Nimmermehr im Stand!

Vicomte (ungebuldig).

Beeile Dich!

Ein Werk wie das  
Aus Nichts zu schaffen — ist kein Spaß.

Reyt. des Ensembles.

Nur fleißig frisirt u. u.

Léonard (für sich).

Ich muß im Klaren sein,  
Sie soll noch einmal schrei'n!

(Sticht sie wie unwillkürlich, so daß sie aufschreit) Au!

Vicomte. Vermummte.

Still! Keinen Laut!

Léonard (betroffen, für sich).

Auch dieses „Au!“  
Kenn' ich genau!  
Wenn ich mich nur erinnern könnt'!

Vicomte.

Nun, wird es bald?

Léonard.

Gleich ist's zu End'! (Die Toilette wird weggetragen;  
Léonard gibt dem Vicomte die Puderschachtel und staubt, um Lucette herum-  
gehend, die Frisur ein, während der Vicomte folgt).

Wollen Sie jetzt den Puder halten.

Nun folgen Sie! (Macht sehr viel Staub, daß der Vicomte  
husten muß).

Vicomte.

Hm! Hm! Fatal!  
Das ist ja nicht auszuhalten!

Léonard.

Das genirt nur beim erstenmal,  
Später ist's nicht so widerwärtig!

Vicomte (hustend; den Fuder weggehend).  
Hol' Dich der Teufel!

Léonard.  
Ich bin fertig!  
(Lucette steht auf)

Léonard.  
Nun ist's gescheh'n,  
Ich hab's vollbracht,  
Was man befahl, —  
Ich hab's gemacht!

Alle.  
Nun ist's gescheh'n,  
Er hat's vollbracht!  
Was man befahl,  
Er hat's gemacht!

Léonard.  
Hab' Nichts geseh'n,  
Hab' Nichts gehört,  
Weil mich der Dolch  
Sonst schweigen lehrt'!

Alle.  
Hat Nichts geseh'n,  
Hat Nichts gehört,  
Weil ihn der Dolch  
Sonst schweigen lehrt'!

Léonard.  
Mich kümmert kein „Warum?“  
Ich schweig' und dulde stumm,  
Thu' keine Frage d'rum  
Und schau' mich gar nicht um!

Vicomte. Vermummte.  
Bleibe stumm!  
Schau' Dich nicht um!  
Silentium,  
Du weißt warum!  
Bleibe stumm!  
Schau' dich nicht um!  
Du weißt warum!!

(Nach dem Septett Alle ab bis auf Léonard).

### Siebente Scene.

Léonard (allein, geht auf und ab). Was thun jetzt?! Meine Pflicht gebietet mir, vor allem die Gräfin zu benachrichtigen — aber wie?! Ein Pferd, ein Pferd — meinen Kamm für ein Pferd! Aber ich kann nicht reiten und bis ich 12 Reitlectionen genommen habe — Ach! ich hab's! einen Wagen — schnell einen Wagen! (Eilt nach links, unter der Thüre tritt ihm d' Aiguillon, welcher die Gräfin (im Reisemantel) führt, entgegen. Zamore folgt ihnen.)

### Achte Scene.

Léonard. D' Aiguillon. Gräfin Zamore.

Gräfin. Verrathen! Verrathen!

Léonard (freudig aufschreiend). Ah!

D' Aiguillon (leise). Pst! Keinen Lärm!

Léonard (leise). Die Gräfin — welches Glück!

Gräfin. Vorsicht!

Léonard. Ohne Sorge! Niemand wird uns stören! Aber wie kommen Sie so plötzlich zurück, Madame?

Gräfin (zeigt ein Billet). Kaum 20 Minuten von hier, holte uns Zamore ein, der mir dies Billet einhändigte!

D' Aiguillon (zu Zamore). Wer gab es Dir? Sprich!

Zamore. Herrin eben fort — anderer Wagen ganz verhängt, fährt in's Schloß — ich spioniren — Mensch vermunmt, fragt, ob ich Diener der Dubarry, ob ich Neger bin? (Lacht) Ha! Ha! ich sagen „Esel, freilich ich Neger — (Reibt sich die Haut). Farbe ganz echt!“ — Er mir Zettel geben, sagen: Herrin nachreiten, handelt sich um großen Verrath!

D' Aiguillon. Und der brave Bursche jagte das Pferd halbtodt! — Da nimm! (Gibt ihm einen Ring vom Finger).

Zamore (zähnefletschend). Oh! (Küßt d' Aiguillon die Hand). Ring echt?

D' Aiguillon (heiter). Wie deine Farbe, schwarzer Teufel!

Léonard. Und was enthielt das Billet?

Gräfin. Furchtbares! Meine Stellung ist bedroht!

Léonard. Durch Dolche?!

Gräfin. Was soll das heißen?

Léonard. Das soll heißen, daß auch ich durch drohend dringlich dräuende Dolche gezwungen ward — hier — an dieser

Stelle einer jungen Dame jene bezaubernde Coiffure Marinière zu machen, welche dem Könige so gefiel!

D' Aiguillon. Infamie!

Gräfin. Ja! ich errathe — eine Rivalin! schändlich! —

Wer ist die Person?

Léonard. Das weiß ich nicht, sie war maskirt!

D' Aiguillon. Enthält denn das Billet keine Andeutungen? —

Gräfin (übellunig). Ah, ich las es flüchtig in der Dunkelheit beim Scheine der Wagenlaterne!

D' Aiguillon. Lassen Sie sehen! (Nimmt das Billet, geht zum Licht).

Gräfin. Ja! lesen Sie! (Setzt sich unmuthig).

D' Aiguillon (liest). „Sie sind verrathen, Gräfin! Der König ist nicht in Fontainebleau; noch heute wollen ihm mächtige Feinde statt Ihrer eine junge Person zuführen, die ihm einst gefiel! Man wird den König mit ihr im kleinen Pavillon von Luciennes“ —

Gräfin (dazwischen). Also hier!

D' Aiguillon. — zusammenführen! Die Lösung des Königs wird sein: „„Hoffnung und Liebe.““ Die Dame soll antworten: „„Geheimniß und Schweigen.““ — Dies ihr Erkennungszeichen!“

Léonard (welcher der Vorlesung mit Vergnügen und Interesse folgt, f. f.) Sind schlechte Kerls!

D' Aiguillon. Unterschrieben: „Ein geheimer Freund!“

Gräfin (steht auf). Welche Infamie! Man mißbraucht Ludwig's Vorliebe für's Geheimnißvolle! Schändlich! (Zu d' Aiguillon). Ist das Alles?

D' Aiguillon. Alles! — Doch halt, hier steht ein Postscriptum!

Gräfin. Lesen Sie!

Léonard (ironisch). Natürlich, ohne Postscriptum thun es die geheimen Freunde nicht!

D' Aiguillon (liest). Die junge Person ist die Tochter eines königlichen Wildhüters und heißt Lucette!

Gräfin. Lucette?!

Léonard (der schon vorher aufmerksam wurde, mit starkem Schrei). Lucette?! (Fällt halb ohnmächtig in einen Fauteuil).

Gräfin. Himmel! Was ist ihm?! Jamore! Riechsalz, Aether! (Jamore bringt es, man beschäftigt sich um Léonard).

Léonard (gebrochen). Ja! ja! waschen Sie mir die Stirne, das ist momentan die gefährdetste Stelle!

Gräfin. So sprechen Sie, was ist Ihnen?

Léonard (springt auf). Und ich Rinoceros habe sie noch selbst frisiert! Oh! Oh! Eine Pistole, ein Messer, ein Brenneisen, — irgend ein Mordinstrument her, damit ich mich tödte!

D'Aiguillon. Was hast Du, Bursche?!

Gräfin. So sprechen Sie doch, Léonard — diese Lucette, ist sie eine Verwandte von Ihnen?

Léonard (außer sich). Mehr als das!

Gräfin. Ihre Geliebte?

Léonard (v. o.) Mehr als das!

Gräfin (ungebuldig). So reden Sie doch, wer ist sie?

Léonard. Wer sie ist? Oh! ihr Cumenyden im Himmel droben, hört es! Diese Lucette (stark) ist meine Frau!

D'Aiguillon (lachend). Seine Frau! Und er hat sie selbst frisiert!

Gräfin. Ihre Frau? (Von Heiterkeit in's unbändigste Lachen übergehend). Seine — (Pustet vor Lachen den Rest weg). Nein! das ist zu köstlich! (Zamore setzt sich in die Mitte der Scene auf die Erde und lacht mit).

Léonard (bitter). Sie lachen!? Und wenn nun ich gestern, als Sie an meine Kunst appellirten, gelacht hätte? Sie wären verloren gewesen! — Lachen Sie nicht, Madame!

Gräfin (wider Willen noch hie und da lachend). Friede zwischen uns, Léonard! (Bietet ihm die Hand). Wir sind ja in derselben Lage!

Léonard. Was in derselben Lage!? Madame, es handelt sich hier um meine Ehre!

Gräfin. Sowie um die meine!

Léonard. Um meinen Kopf! (Macht die Geberde des Hörnertragens).

Gräfin (heiter). Auch etwas um den meinen! Verlasse Dich auf mich! Ich werde handeln — für mich — also auch für Dich!

Léonard. Ach ja! Handeln Sie — für mich recht viel, für Sie auch ein wenig!

Gräfin. Rasch an's Werk! Kommen Sie, Herzog, ich habe meinen Plan und bedarf Ihrer! Oh! diese Vipern, diese infamen Creaturen! wehe ihnen; ich werde mich rächen! (Winks ab).

Léonard (ruft ihr nach). Mich auch! mich auch rächen!

D'Aiguillon. Trösten Sie sich, Léonard! (Lachend der Gräfin nach, ab. Zamore auch lachend ab).

## Neunte Scene.

Léonard (allein). Oh! Dulce est pro patria Moriz! Da sitz' ich nun wie Bachus auf den Trümmern von Jericho. —

Was thun? Wie soll ich vermeiden, daß der König mich — (Pause, springt auf). Hm! er wird maskirt hier eintreten mit der Losung: „Hoffnung und Liebe!“ (Nachstimmend). Wie wär's, wenn — ja, ja, so geht's! Ich sage wie Richard III.: „Sein oder nicht sein!“ Da mir lieber ist, wenn Lucette nicht sein ist, so gibt es kein Zaudern! — Aloes jacta est! — Ich werde vor dem Könige hier eintreten und in seiner Gestalt Lucette auf den Zahn fühlen! Lucette!! — Wenn ich denke, daß ich an diesem Weibe mit meiner ersten, besten, einzigen Liebe hing und daß sie jetzt — oh! oh! — Aber recht geschieht mir, warum liebe ich nicht in der vielfachen Zahl — ich bin ja hier am Hofe, dieser Hochschule der Galanterie, deren Devise ist: „Lieben und Lieben lassen!“ — Ja! ja! Ich sehe ein, man ist ein Tölpel, wenn man sich schülerhaft nur an Eine hängt!

Nr. 12. Couplet.

1.

In der Liebe, das ist faktisch,  
Nützt nicht viel die Theorie,  
Lieben muß man lernen praktisch,  
Sonst kann diese Kunst man nie!  
Schöner Weiber Unschuldsmiene  
Birgt Capricen ohne Zahl,  
Wer darin nicht hat Routine,  
Ist verloren jedesmal!  
D'rum muß man prüfen schlau und kritisch,  
Und treffen seine Wahl politisch,  
:: Denn Liebe fordert Studium,  
Und wer nur Eine liebt — bleibt dumm! ::

2.

Zärtlichkeit will die Blondine,  
Die Brünette Energie,  
Großmuth liebt die Ballerine  
Und die Schwärmerin Poesie!  
Diese läßt sich nur bezwingen,  
Wenn man schmachtet jahrelang,  
Jener Herz ist zu erringen,  
Einzig nur im Sturm und Drang  
D'rum muß man prüfen zc.

3.

Hätte Simson nicht so innig  
Seiner Dalila vertraut,

Sondern sich zuweilen minnig  
And're Mädchen angeschaut,  
Wär' als Meister er im Lieben,  
Dazumal in Ehren hoch  
Ungechoren stets geblieben  
Und könnt' leben heute noch!  
D'rum muß man prüfen &c.

4.

In der Liebe unerfahren  
Wie der jüngste Bauerntröpf,  
Hätte können sich ersparen  
Holofernes seinen Kopf!  
Doch als Held ein Eisenhädel,  
Wie es keinen Zweiten gibt,  
Hat er in das Judemädel,  
In die Judith sich verliebt!  
D'rum muß man prüfen &c.

5.

Faust, obwohl er mit dem Teufel  
Einen Bund geschlossen kühn,  
War trotz all' dem ohne Zweifel,  
Noch im Fach der Liebe grün!  
Gab's doch Tausende von Mädchen,  
Nein, die hat er nicht gewollt!  
Und just wegen diesem Gretchen  
Hat der Teufel ihn geholt!  
D'rum muß man prüfen &c.

6.

Auch der griechische Leander  
War just nicht vom klügsten Stamm,  
Kühles Grab im Meere fand er,  
Als er zu der Hero schwamm!  
Klüger hätt' er's angefangen  
Und vermieden das Malheur,  
Wenn statt schwimmen, hübsch gegangen  
Er zu einer Andern wär'!  
D'rum muß man prüfen &c.

(Nach dem Couplet ab).

(Die Scene bleibt einen Moment leer).

## Zehnte Scene,

Vicomte, dann Sergeant.

Vicomte (von rechts). Lucette läßt sich nicht beruhigen; Die Komödie mit den Vermummten steckt ihr in den Gliedern. — Der König bleibt lange aus — hoffentlich ist die Sauvegarde auf ihrem Posten?! (Geht nach rückwärts, öffnet die Thür und ruft). Sergeant!

Sergeant (gefolgt von zwei Garden, welche vor der Thüre stehen bleiben). Monseigneur!

Vicomte. Habt Ihr Eure Posten vertheilt?

Sergeant. Melde gehorsamst ja!

Vicomte. Nichts Neues?

Sergeant. Melde gehorsamst nein!

Vicomte. Kennt Ihr die Lösung?!

Sergeant. Melde gehorsamst ja!

Vicomte. Sie lautet?

Sergeant. Melde gehorsamst „Hoffnung“ und melde gehorsamst „Liebe!“

Vicomte. Gut! Nur eine hohe Person wird sie abgeben — ist diese hohe Person hier eingetreten, haltet scharfe Wache! —

Sergeant. Melde gehorsamst, weiß schon!

Vicomte. Verläßt jene Person den Pavillon, ist Euer Dienst zu Ende! Geht schlafen!

Sergeant. Melde gehorsamst, in's Wirthshaus!

Vicomte (gibt ihm Geld). Richtig! Richtig! Da! „Melde gehorsamst!“ — Und jetzt rechts um!

Sergeant. Melde gehorsamst, danke sehr! (Ab).

Vicomte. Und nun zu Lucette! (Ab).

## Elfte Scene.

Zamore, dann D'Aiguillon.

Zamore (von links, spricht zurück). Herzog hereinkommen — Niemand hier!

D'Aiguillon (kommt von links). Gut so! jetzt bestelle den Wagen an die kleine Parkthüre und warte dann im Nebenzimmer! (Beigt nach links).

Zamore. Zamore gehen! (Ab links)

D' Niguillon (allein). Jeanne ist doch ein Teufels-Weib — im Nu hatte sie ihren Plan fertig! Sie selbst will dem König hier begegnen! Ich muß Lucette von hier entführen! Verkleidung soll mich vor Entdeckung bewahren! Jeanne meint, es sei besser, wenn ich mich Lucetten nicht gleich decouvreire, da man nicht wissen könnte, ob der kleinen Friseursfrau die Entführung nicht ganz erwünscht kam! Die Weiber sind ja so leicht herum zu kriegen! Verzwickte Situation für mich!

### Nr. 13. Romanze.

D' Niguillon.

1.

Ich soll zum süßen Stellbichein  
Mit einem hübschen jungen Weib  
Im Dunkel hier beisammen sein, —  
Welch' allerliebster Zeitvertreib!  
Ihr Vertrauen soll ich gewinnen,  
Soll sie trösten, wenn sie weint,  
Soll sie entführen dann von hinnen;  
Das wird so leicht nicht, als man meint!  
Ich bin befangen — ich bin verdriesslich,  
Daß ich so zärtlich werden muß,  
Daß ich dem holden Weibchen schließlich  
Soll gar noch rauben einen Kuß!  
Viel besser träf' ich all' diese Dinge,  
Wär' ihr Geliebter wirklich ich;  
Ja, wenn's auf eigene Rechnung ginge,  
Dann wär's — nur Kleinigkeit für mich!

2.

Das Täubchen ging recht harmlos schnell,  
Dem Vogelfänger auf dem Leim,  
Nun soll ich — an des Königs Stell',  
Audienz ertheilen — insgeheim! —  
Weiß ich doch, daß der König g'rade  
Auf hübsche Frauen sich gut versteht,  
Daß er gern erweist Gnade;  
Galant war stets die Majestät!  
'S macht mich befangen, ganz unwillkürlich,  
Daß ich dem König gleichen muß;  
Nur um zu spielen ihn natürlich,  
Raub' ich ihr jedenfalls den Kuß!

Doch besser träf' ich all' diese Dinge,  
Wäre der König selber ich; —  
.: Ja, wenn's auf eig'ne Rechnung ginge,  
Dann wär's — nur Kleinigkeit für mich!.:

(Dann ab)

## Zwölfte Scene.

Vicomte. Lucette. (Von rechts).

Lucette (weint und schluchzt). Hu! Hu! Hu! Hu!

Vicomte. Aber so weine doch nicht so entsetzlich — es wird Dir ja nichts geschehen!

Lucette. (Sie trägt einen Domino und schwarzen Schleier, hat aber momentan das Gesicht unbedeckt). Hu! Hu! Hu! Ach, Monseigneur, ich beschwöre Sie, lassen Sie mich nach Hause!

Vicomte. Jetzt, wo der König gleich da sein wird — unmöglich! — Er kommt ja eigens Deinetwegen hierher! — Aber heule doch nicht so, kleine Närrin, das beeinträchtigt die Schönheit; bedenke nur: feuchte schwarze Augen, rothe Nase, blauer Domino, welch' ein Farbenspiel! (Führt sie zum Divan).

Lucette (ruhiger). Ach, ich sehe noch immer die Dolche vor mir, die Vermummten!

Vicomte. Alles Comödie! (Geht). He! He! Die Vermummten waren Friseure —

Lucette (heiter, dazwischen). Friseure!

Vicomte. — Welche die Methode Deines Mannes kennen lernen wollten! — Es ist Alles zu Deinem Besten! Der König liebt das Mysteriöse! Also Kopf in die Höhe! nicht weinen, heiter, nachgiebig sein! — Lächle doch! so! so! — Ich verlasse Dich also, liebe Kleine, nimm die Larve vor und vergiß Deine Lösung nicht: „Geheimniß und Schweigen!“ tiefstes Schweigen! Der König wird antworten: —

Lucette. „Hoffnung —

Vicomte. — Und Liebe!“ (f. f.) Für uns die Hoffnung, für ihn die Liebe! (Schnell rechts ab).

## Dreizehnte Scene.

D'Aiguillon. Lucette, zuletzt Zamore.

Lucette (f. f.) Er läßt mich also wirklich allein? Herr Vicomte, Herr Vicomte, Monseig — (Weinend, setzt sich). Ach! ich sterbe fast vor Angst!

D' Aiguillon (Verlarvt, in einen weißen Mantel gehüllt, aus der geheimen Thür, f. i.) Endlich ist sie allein, wer mag nur bei ihr gewesen sein? Ach bah! An's Werk! (Laut). Pst! Pst!

Lucette (f. i.) Himmel! — da ist Jemand!

D' Aiguillon. Pst! Pst!

Lucette. (Versucht die Losung zu sagen). Ge — Ge — Geheimniß und Schwei — Schweigen! (Ihre Stimme erstickt).

D' Aiguillon (f. i.) Sie gibt die Losung, — hält mich also richtig für den König?! Meinetwegen! (Laut, mit verstellter Stimme). „Hoffnung und Liebe!“

Lucette (fährt auf). Der König! (Wirft sich weinend d' Aiguillon zu Füßen). Ach, Gnade, Majestät, Gnade für meinen Vater!

D' Aiguillon (f. i.) Was hat denn ihr Vater dabei zu thun? (Laut). Hm! Dein Vater?

Lucette. Es droht ihm der Galgen!

D' Aiguillon (f. i.) Der Galgen?! Teufel! da hört der Spaß auf! (Mit natürlicher Stimme). Ja, mein Kind, vom Galgen kann ich Deinen Vater nicht befreien! (Nimmt die Larve ab, um ihr zu zeigen, daß er nicht der König ist).

Lucette (ohne ihn anzusehen, schreit auf). Ha! Nicht?! — Oh! dann ist Alles verloren! (Fällt ohnmächtig in einen Lehnstuhl).

D' Aiguillon. Aber Kind — so höre doch! — Ich kann ihn nicht befreien, weil ich gar nicht der König bin — komm' zu Dir — Alles wird gut werden! Mein Himmel, was habe ich da angestellt! (Ruft durch die geheime Thür). Zamore!

Zamore (v. l.) Herzog, wünschen?!

D' Aiguillon. Hilf mir rasch die arme Kleine in den Wagen tragen, — wir wollen sie nach Hause führen! — Doch halt! Ich vergaß — Jeanne befahl ja die Lichter zu verlöschen, sie bedarf der Dunkelheit! Lösche die Lichter aus! (Zamore löscht die Lichter aus, die Vorderbühne wird ganz dunkel, rückwärts, scharfes elektrisches Mondlicht bis zum Aufschlusse. Beide führen Lucette d. d. geheime Thüre ab).

#### Ar. 14. Finale.

(Gardisten von dem Sergeanten geführt, marschiren durch die Mitte ein, machen während des Chores eine Runde um die Bühne, untersuchen die Thüren, stellen außen Wachen auf, dann entfernen sich alle d. d. M. und alle Thüren sind dann geschlossen).

#### Chor der Gardisten.

Schon naht die Nacht — nun haltet gute Wacht,  
Stumm habet Acht, wie's uns zur Pflicht gemacht,  
Nings herrschet Schweigen,  
Nichts darf sich zeigen,

Was die Ruhe dieses Ortes stör';  
Geheimnißvolle Stille liebt der König sehr!  
Und wenn wir harren, bis es tagt,  
Kein Wort gesagt, nicht gefragt!  
Vollzieht den Dienst mit Pünktlichkeit.  
So wie's die Pflicht gebeut!  
Und gäb' es hier ein Stellbichein —  
Beim Mondenschein — ganz allein —  
Ist's Pflicht für uns — diskret zu sein!

Sergeant.

Was uns befohlen, vollziehen wir:  
Ein Mann wird nahen sich dieser Thür';  
Gibt er die Losung, laffet ihn ein,  
Fragt nicht und forschet nicht, wer er mag sein;  
Erst wenn er sich entfernt von hier,  
Heißt's: Abgelöst! Marsch, in's Quartier!

Chor.

Erst wenn er sich entfernt von hier,  
Heißt's: Abgelöst! Marsch, in's Quartier!  
Schon naht die Nacht &c. &c.

(Alle ab).

(Man hört außen den Marsch und Chor noch fortklingen. Gleichzeitig öffnet sich die geheime Thüre links und die Gräfin mit Lucette's Domino und Schleier tritt vorsichtig ein, späht umher und lüftet den Schleier).

Gräfin.

So, mein flücht'ger Herr Gebieter,  
Jetzt nehm' ich Sie in Verhaft!  
Schickt sich das in Ihren Jahren —  
Wie ein Page flatterhaft?  
Lucette ließ ich schlau verschwinden;  
Statt ihrer soll er mich hier finden!

Chor (von außen).

Und wenn wir harren bis es tagt, &c. &c.

Gräfin (aufhorchend).

'S ist die Patrouille,  
Die die Runde macht,  
Die für den König  
Und für sein Liebchen wacht!  
Nun freilich muß es stille sein umher,  
Daß Nichts das süße Stellbichein hier stör',  
Wo seiner harrt der Liebe Lohn!

Sergeant (außen an der Mittelthür). Halt! Wer da?!

Gräfin (sich in den Vordergrund links ziehend). Da ist er schon!

Léonard (außen). Hoffnung und Liebe!

Sergeant. Passirt! (Deffnet respektvoll die Mittelthüre und salutirt; der Wach-Posten präsentirt. Auftritt Léonard's, durch hohen Federhut und Mantel ganz verhüllt; er geht auf den Fußspitzen. Wenn Léonard eintritt und die Stufen herabsteigt, schließen sich die Thüren).

Léonard (am Fuße der Treppe).

In diesem Mantel, dem Hute nun gar,

Gleich' ich dem König auf ein Haar.

Den möcht' ich seh'n, der mich jetzt erkennt,

Zumal, wenn keine Lampe brennt!

Gräfin (sich von ihm entfernt haltend).

Na, wart', Du sollst schon hüßen mir!

Léonard (tappend).

Ob Lucette wohl schon hier?

Gräfin (sanft, getragen).

Süßes Schauern, geheimes Dunkel,

O, wonneathmende Zaubernacht!

Für verliebter Herzen Gemunkel

Bist Du, holde, süße Nacht wie gemacht!

Beide.

Süßes Schauern, geheimes Dunkel, &c. &c.

Gräfin.

Mir scheint, er traut sich nicht recht;

Ich muß ein Zeichen geben!

Hm, hm, hm!

Léonard.

Da schien es mir soeben,

Als hör't ich husten Jemand hier,

Hm! hm! hm!

Gräfin.

Er hustet wieder aus Höflichkeit!

Hm! hm! hm!

Léonard.

Sie hustet wieder aus Zärtlichkeit!

Beide.

Wie hustet das so innig!

Wie hustet das so minnig!

Léonard.

Hm, hm, hm!

Gräfin.

Das heißt: Bist Du schon da?

Hm, hm, hm!

Léonard.

Das heißt: Zu dienen, ja!

Beide.

Hm, hm, hm, hm! Das sagt gar viel!  
Welch' süßes Frag- und Antwortspiel!

Léonard (f. j.)

Auf diese Art kommt man nicht weiter,  
Ich laufe Sturm sofort! (Tappt umher).

Gräfin.

Der König war doch sonst geschiedter,  
Heut' findet er kein Wort!

Léonard.

(Tappt, sie suchend, näher, sie streckt ihm die Hand entgegen, die er ergreift).

Ha, ihre Hand! Ich drücke sie!  
Sie drückt mich wieder, Perfidie!

Gräfin.

So hat mich Ludwig nie gedrückt!

Léonard.

So hat Lucette nie gedrückt!

Gräfin.

Das hätt' ich wahrlich nicht gedacht,  
Daß er so wenig Umständ' macht.  
Gern würd' ich meine Rache kühlen,  
Müßt' ich nur nicht Lucette spielen!  
Doch, lasset seh'n, wie weit er's treibt,  
Ob er dabei stehen bleibt.

Léonard.

Das hätt' ich niemals mir gedacht,  
Daß sie so wenig Umständ' macht,  
Müßt' ich nur nicht den König spielen,  
Dann sollte meine Hand sie fühlen,  
Doch, lasset seh'n, wie weit sie's treibt,  
Ob sie dabei stehen bleibt!

Léonard (entschlossen, für sich).

Nun heißt's, den König spielen!

(Mit verstellter Stimme laut).

Du weißt, mein Kind, „wir lieben Dich!“

Gräfin (f. j.)

Jetzt heißt's, Lucette spielen!

(Lucette's Stimme kopierend, geziert, naiv).

Oh, Majestät! Viel Ehr' für mich!

Léonard.

Du weißt, wir fanden Dich charmant!

Gräfin.  
Ich weiß, daß Majestät — galant!

Beide (f. f.)  
Seht doch, wie ungenirt

Sie } gleich sich deklarirt!  
Er }

Léonard (laut, wie vorher mit carrikirter Hoheit).  
Nun wollen wir geruhen,

Zu küssen Dich voll Huld!

Gräfin (Lucette copirend).  
Wenn Majestät das thuen,  
Füg' ich mich in Geduld!

Léonard (sie umarmend).  
Ha! sie hält still — ich küsse sie —  
Sie küßt mich wieder, Perfidie!

Gräfin.  
So heiß hat Ludwig nie geküßt!

Léonard.  
So hat Lucette nie geküßt!

### Ensemble.

Gräfin.  
Das hatt' ich wahrlich nicht gedacht, *rc. rc.*

Léonard.  
Das hatt' ich niemals mir gedacht, *rc. rc.*

Beide.

∴ In solcher Näh'  
Ach — wallt rascher mir das Blut,  
Mit süßem Weh',  
Füllt mich heiße Liebesgluth.  
Der Druck der Hand,  
Der Kuß — sonst mir wohlbekannt,  
Berauscht, bezaubert, verwirrt mich seltsam heut'!  
Erfüllt mit Seligkeit! ∴

Léonard (pathetisch, laut).  
In meine Arme jetzt!

Gräfin (geziert).  
O, Majestät!

Léonard (wie vorher).  
Gib mir noch ein Küßchen!

Gräfin (sich sträubend).  
O, Majestät

Es wird schon spät!

L é o n a r d (feurig, opernhaft).  
Ein Küßchen in Ehren!  
Dein König ist's, der zu Dir fleht!

G r ä f i n (tolett).  
Ein Kuß in Ehren läßt sich hören,  
Wenn Majestät darauf besteht, —  
Doch möcht' das Dunkel zu vertreiben,  
Ich für Beleuchtung Sorge tragen erst!  
(Macht Miene, zur Seite abzugehen).

L é o n a r d (schnell sie zurückhaltend).  
Nein, laß' es dunkel bleiben,  
D sag', daß Du mich erhörst!  
(S. i.) Was fällt ihr ein mit einem Mal?  
Wenn man mich sähe, wär's fatal!

G r ä f i n (S. i.)  
Er schämt sich schon; Doch muß ich seh'n,  
Den Sünder reuig vor mir steh'n!  
(Laut). Ich hole Licht!

L é o n a r d (ängstlich).  
Ei! laß' doch nur —  
Ein Küßchen gib —

G r ä f i n.  
Ich will ja nur,  
Daß Euer Majestät erfährt,  
Ob ich auch solcher Gnade werth!

L é o n a r d.  
:: Du bist's! :: Ich brauch' kein Licht,  
Bleib' doch, was fällt Dir ein!

G r ä f i n.  
Nein, nein, ich hole Licht,  
Gleich will zurück ich sein!

(Sie macht sich los und eilt durch die geheime Thüre ab).

L é o n a r d (ängstlich nach den Ausgang rückwärts eilend).

Was soll ich thun? Ich muß verschwinden,  
Ich weiß genug und räum' das Feld,  
Was morgen folgt — das wird sich finden!

(Er drückt den Hut tief in die Augen und schlägt den Mantel um).

O, treulos Weib! O, schänd'ge Welt!

(Oeffnet die Thür und eilt hinaus).

(Man sieht im Mondenschein den Wachposten präsentiren. Léonard winkt mit grotesk-vornehmer Geberde ab und verschwindet, gleich darauf marschirt der Damen-Chor (als Wachen) kurzen Schrittes, hinten über die Terrasse).

Chor der Wachen.

Und gäb' es hier ein Stellbichein,  
Beim Mondenschein u. s. w.

(Der Wachtposten, welcher während des Duett's zeitweise sichtbar wird, schließt sich den Abmarschirenden an. — Hinterbühne bleibt bei offener Thüre leer).

Gräfin (mit einem brennenden Armluchter aus der geheimen Thüre tretend, die geöffnete Mittelthüre erblickend).

Wie? Er ist entflohn von hier,  
Gleich Josef vor der Potiphar?!  
:: D, Ludwig, :: Du wirfst alt für wahr!

Während die Gräfin mit dem Armluchter in der Hand erstaunt dasteht

fällt der Vorhang.

Ende des zweiten Actes.

## Dritter Act.

(Prachtvoller Garten, welcher das Schloß Luciennes umgibt; hinten quer über die Bühne ein practicabler Hügel, vorne rechts Eingang in einen luxuriösen, geschmackvollen Pavillon).

### Erste Scene.

Jäger (in malerischen Gruppen versammelt. Mehr nach rückwärts auf einem erhöhten Standpunkt: Vier Jäger mit Jagdhörner. Früher Morgen).

#### Ar. 15. Introduction.

Chor.

Mit Tagesanbruch wird heut' gejagt;  
So ward uns gestern angefangt;  
D'rum stehen Alle wartend wir  
Auf dem Sammelplatze hier!  
Halloh! Laßt Hörner tragen  
Hinaus den Jagdruf weit,  
Und allen Jägern sagen:  
:: Kommt, nun ist es Zeit! ::  
(Jagdfanfارة auf der Bühne).  
Kommt, nun ist es Zeit!  
(Übermalige Jagdfanfارة mit Echo).

### Zweite Scene.

Vorige. Madame de Mailly. Madame de Sablé.  
Mathilde. Hortense. Cecile und viele Frauen  
und Mädchen.

(Alle im reichen Jagdkostüme mit Flinten, Jagdtaschen, Hirschfängern, Jagdfaschen zc., kommen den Waldpfad herunter und stellen sich in Front auf).

Chor der Jägerinnen.  
Heute soll man schauen,  
Ganz ein neues Bild,

Heute sind wir Frauen  
Nicht wie sonst das Wild;  
Sind als Jägerinnen  
Kühnen Muth's erfüllt;  
Halli, halloh!  
Nun laßt die Jagd beginnen,  
Halli, halloh!  
Wenn's die Probe gilt!  
Mit Gewehr und Tasche  
Wohlgerüstet hier,  
Nippen aus der Flasche  
Erst ein Schlückchen wir!

(Alle setzen die kleinen Jagdflaschen, die sie umgehängt haben, gleichzeitig an und thun einen tiefen Zug).

.: Brr! das thut so gut!  
Brrr! das hebt den Muth!  
Reiche Beute wird gemacht. :.:

*M a d. d e S a b l é.*

(Eine übertragene Schöne mit Embonpoint).

Mir sollte jetzt nur Einer kommen,  
Einer, der mir so recht gefällt,  
Der würde rasch auf's Korn genommen,  
Hätt' ich ihn mir zum Schuß gestellt —  
Dann angelegt — ohne Pardon —  
Feuer — paff — da liegt er schon!

*C h o r.*

Dann angelegt ohne Pardon —  
Feuer — paff — da liegt er schon!

*M a d. d e M a i l l y.*

Ich für mein Theil brauche keine Flinte,  
Mitteltst des sanften Händedruck's  
Traß ich schon manchen jungen Hasen,  
Und auch schon manchen alten Fuchs.  
Schnell angelegt — ohne Pardon —  
Feuer — paff — da liegt er schon!

*C h o r*

Schnell angelegt — ohne Pardon — *re. re.*

*A l l e.*

Heute soll man schauen  
Ganz ein neues Bild,  
Heute sind wir Frauen  
Nicht wie sonst das Wild,

Sind als Jägerinnen  
Rühnen Muth's erfüllt;  
Hallih, Halloh!  
Laßt die Jagd beginnen,  
Wenn's die Probe gilt!

**Ballet.**

### **Dritte Scene.**

Vorige. *Vicomte.*

*Chor.*

Versammelt harret Alles nunmehr,  
Wo weilt der König?

*Vicomte.*

Er kommt nicht her!

*Chor.*

Wie?

*Vicomte*

Als Oberstjägermeister  
Ward angezeigt mir Abends spät,  
Daß Seine Majestät  
Heut' nicht mit uns zum Jagen geht!  
Er hat die Gicht,  
Doch wünscht er nicht,  
Daß d'rum die Jagd  
Wird abesagt!

Es zwick ihn hier — es zwick ihn da —  
Das reine Zipperlein,  
Mir scheint, es wird das Podagra  
Bei ihm in Anzug sein!

*Chor.*

Es zwick ihn hier — es zwick ihn da,  
Das reine Zipperlein?

*Vicomte.*

Ja, ja, es wird das Podagra  
Bei ihm in Anzug sein!  
Doch ist er — ich erstaune —  
Noch ziemlich heit'rer Laune,  
Die schönen Frau'n zu grüßen,  
Gebot er huldvoll mir,  
Und warnt sie, nicht zu schießen  
Zu viele Böcke hier!

Haha! Der wundervolle Spaß  
Trieb in die Augen mir das Raß!  
Und Alle lachen hier  
Pflichtschuldigt jetzt mit mir!  
(Gezwungen, steif). Hahahaha!

Alle (ebenso).

Hahahaha!

Vicomte (vorlachend).

Hahahaha!

Alle (v. o.)

Hahahaha!

Pflichtschuldigt lachen Alle wir!

Vicomte.

Nun laßt die Jagd beginnen  
Im grünen Revier!

Alle.

Von hinnen — von hinnen —  
Vor Jagdlust brennen wir!

Alle Damen.

Frent Euch, Ihr Füchse, Hirsche, Hasen,  
Und was uns sonst kommt in die Quers,  
Bald liegt ihr Alle auf dem Rasen,  
Heut' griffen wir ja zum Gewehr,  
Schnell angelegt — ohne Pardon —  
Feuer — pass — da liegt ihr schon!

Alle.

Schnell angelegt — ohne Pardon &c.

(Nach dem Gesang marschiren Alle ab. Das Nachspiel deutet Decrescendo die immer mehr sich entfernende Jagd an. Noch während des Folgenden hört man ganz entfernt einzelne Hornrufe und Schüsse).

## Vierte Scene.

Leonard allein.

(Tritt nach dem Abmarsche des Jagdzuges mit verschränkten Armen von links auf und geht tief sinnig bis an die Rampe). Betrogen! Verrathen!  
Nach sechswöchentlicher Ehe! Sechs Wochen lang habe ich, ein zweiter Prometheus, diese Schlange an meinem Busen genährt!  
(Anderer Ton.) Meine Lage ist nämlich keine gewöhnliche! Mit wem betrog mich Lucette — oder besser, mit wem war sie nahe daran, mich zu betrügen?! Mit — mir selbst und doch wieder nicht mit mir, denn — — Verfluchtes Dilemma! Oh! Wer

hilft mir dies gordische Ei des Columbus zu zerhauen?! Was soll ich ihr antworten, wenn sie mich fragt: Worüber beklagst Du Dich? — Du hast einem Andern ein Rendezvous gewährt! — Dieser Andere warst Du! — Aber Du meinstest den König zu umarmen! — Das ist nicht wahr! — Ach, und sie hat ihn umarmt, diesen vermeintlichen König, umarmt, wie sie den Friseur niemals umarmte! Und dabei duftete sie — so zart — so wonnig, so berauschend, wie sie für den Friseur niemals — duftete! O! Lucette, falsches, anbetenswerthes Krokodil; warum rieffst Du nach Licht und liehest mich im Dunkel über Deine Treue! (Wirft sich zerknirscht auf eine Bank, welche neben der Treppe steht.)

### Fünfte Scene.

Vorige. Lucette.

Lucette. Auch hier nicht? Wo mag er nur stecken? Die Gräfin sagte mir doch — ah! da ist er — Léonard!

Léonard (fährt auf). Ha! Sie! lumpus in fabula! Zurück, Unglückliche, wenn es Dir nicht gehen soll, wie Lucretia, die sich mit dem Schierlingsbecher erdolchte!

Lucette. Was hast Du, Männchen?!

Léonard. Männchen?! (Bitter lachend.) Ha! ha! ha! Männchen ist gut, Männchen ist sehr gut! Männchen ist nach dem Vorgefallenen sogar außerordentlich! Was ich habe — Verworfenene?! Ich habe Dich gestern Abend frisiert und Du hast Dich dafür an meinem Haupte revanchirt!

Lucette. Wie? Du zweifelst an mir? Dann weißt Du wohl nicht, daß man mir drohte, Dich, meinen süßen Schatz zu tödten, wenn ich mich geweigert hätte, ihnen zu folgen. Später sagte man mir freilich, das Ganze sei nur eine Comödie — — aber ich schwöre, wenn ich schwieg, geschah's nur Dir zu lieb'!

Léonard (zärtlich). Wie, mir zu lieb hast Du — oh, meine süße Luc— (anderer Ton). Aber nein! Bringt mir einen Wachsstock, damit ich ihn mir in die Ohren stecken kann, wie Ulysses, als ihn die Sirenen lockten!

Lucette. Aber so höre doch, Narr!

Léonard. Ich will nichts hören, Narr! — Aber doch! (Für sich). Laß' sehen, ob sie Alles gesteht?! (Packt sie am Handgelenke, zerrt sie an die Rampe). Fünf Vermummte schleppten Dich in diesen Pavillon?

Lucette. Ja! es waren Friseure, wie man mir sagte —

Léonard. Ha! Ha! Friseure mit (Gebärde des Dolchstoßes) solchen Brenneisen! Sie ließen Dich allein?!

- Lucette. Ja.  
Léonard. Dann kam der König?  
Lucette (gäubernd). Nein — das heißt ja!  
Léonard. Du schwankst?! (Stärker.) Kam der König oder nicht?!
- Lucette. Ja! er kam! (Für sich) Ich gelobte d'Alguillon Schweigen!  
Léonard. Er nahm Dich an der Hand!  
Lucette. Ja!  
Léonard. Drückte sie Dir zärtlichst?  
Lucette. Ja! Das heißt nein, nein!  
Léonard. Wie? Der König nahm Dich nicht an der Hand?  
Lucette. Nein!  
Léonard. Er küßte Dich?!Lucette. Wer?  
Léonard. Nun, der König!  
Lucette (in Bedrängniß). Nein, nein, nicht der König küßte mich!  
Léonard (für sich) Oh, weiß sie schon, daß ich —?!  
(Laut, unsicher). Du meinst also, daß es ein Anderer war?  
Lucette (unsicher). Ja!  
Léonard (v. o.) Wer?!Lucette (v. o.) Das — weiß ich nicht!  
Léonard (triumphirend. f. j.) Ah, sie weiß es nicht! (Laut). Und Du liebest Dich von dem Andern in Dulei jubiläum ganz wohlgemuth küssen?  
Lucette. Wohlgemuth nicht!  
Léonard. Unselige, willst Du leugnen, daß Du Dich zärtlich an einen Herrn im schwarzen Mantel lehntest?  
Lucette (heftig). Ja! ja! Ich leugne es — denn jene Dame war nicht ich!  
Léonard. Nicht Du — nicht Du?! Ungeheuer, Frevlerin! wer soll die Dame denn sonst gewesen sein?

### Sechste Scene.

Vorige. Gräfin.

Nr. 16. Terzett und Quartett.

Gräfin.

Das war ich!

Léonard (verblüfft).

Wie, Sie?

Lucette.

Ja, das war sie!

Léonard.

Wie, das war sie?

Gräfin.

Ja, das war ich!

Léonard.

O, fürchterlich!

Lucette.

Was hast Du? sprich!

Léonard.

Ich freue mich!

Denn — das war sie?

Gräfin.

Ja, das war ich!

Lucette.

Ja, das war sie!

Léonard (f. j.)

Ach, das war sie, die Dubarry;

Wenn man's erfährt, bin ich perdu!

(Sehr stark zur Gräfin.)

Léonard.

Das waren also Sie?

Gräfin.

Sprecht nicht so laut! Hört zu:

Ich war's, die sie gerettet hat,

Die dann an ihre Stelle trat

Bei jenem Rendezvous.

Nur ich war dort — ich ganz allein!

Léonard (zerknirscht).

Lucette, kannst Du mir verzeih'n?

Lucette.

Die Eifersucht?

Léonard.

Nicht das allein,

Verzeih' mir nur!

Lucette.

Was denn? Sag' an!

Léonard (verwirrt).

Was ich — Was Du — Was sie gethan!

Lucette.  
Was fehlt Dir? Sprich!

Gräfin.  
Ich war's ja, ich!

Léonard (verzweiflungsvoll).  
Wie fren' ich mich!  
Ich, Ejel, ich!  
Das war ja sie!!

Lucette.  
Ja, das war sie!

Léonard.  
Ach, das war sie, die Dubarry,  
Wenn man's erfährt, bin ich perdu!

Gräfin.  
Ich war's, die Gräfin Dubarry!

Lucette.  
.: Ja, das war sie! .:

Gräfin.  
Ich war's, die Gräfin Dubarry,  
Die Gräfin Dubarry.

Lucette.  
Es war die Gräfin Dubarry,  
Die Gräfin Dubarry.

Léonard.  
Es war die Dubarry,  
Wenn man's erfährt bin ich perdu!

Léonard (stark).  
Das waren also Sie?!

Gräfin.  
Nur still und nicht so schrei'n!  
Der König hat — Dank meiner List —  
Statt ihrer mich umarmt, geküßt,  
Beim süßen Stelldichein!

Léonard.  
Lucette, kannst Du mir verzeih'n?

Lucette.  
Die Eifersucht?

Léonard.  
Nicht das allein!  
Verzeih' mir nur.

Lucette.  
Was denn? Sag' an!

Léonard.  
Was ich — was Du — was sie gethan!

Lucette.  
Was fehlt Dir? Sprich!

Gräfin  
Ich war's ja, ich!

Léonard  
Wie freu' ich mich!

Ich, Esel, ich!

Das war ja sie!

Lucette.  
Ja, das war sie!

Leonard.  
Ach, das war sie, die Dubarry,  
Wenn man's erfährt, bin ich perdu!

Gräfin.  
Ich war's, die Gräfin Dubarry!

Lucette.  
Ja, das war sie, ja, das war sie!

Gräfin.  
Ich war's, die Gräfin Dubarry,  
Die Gräfin Dubarry!

Lucette.  
Es war die Gräfin Dubarry,  
Die Gräfin Dubarry!

Leonard.  
Es war die Dubarry,  
Wenn man's erfährt bin ich perdu!

### Siebente Scene.

Vorige. D'Aiguillon.

D'Aiguillon (in großer Erregung zur Gräfin eilend).

Oh, Gräfin —  
Gräfin.

Nun?

D'Aiguillon.  
Ich suchte Sie!

Leonard (der unterdessen Lucette fortzuziehen suchte).  
Komm, komm, Lucette (f. f.) Das war sie!

Gräfin.  
Nun denn — der König? —

D' Aiguillon.

Ein Verrath!

Ein niederträchtig' Attentat!

Gräfin

Was gibt es denn?

Léonard (ängstlich).

Komm, gehen wir!

Gräfin.

So sprechen Sie!

D' Aiguillon.

Doch diese hier?

Gräfin.

Die wissen Alles schon!

D' Aiguillon.

Nun denn:

Der König wurde gestern krank,

Kam Abends gar nicht nach Luciennes!

Ging schon um sechs zur Ruh'!

Gräfin (überrascht).

Ist's wahr?

Léonard (Lucette wegzerrend).

Komm, fliehen wir in eine Wüste!

D' Aiguillon.

Ein Anderer also war es, der —

Léonard.

An eine unendliche Küste!

Gräfin.

Ha, schändlich, niederträchtig! Wer?

Wer war es denn?

D' Aiguillon (fußstampfend).

O, wenn ich's wüßte!

Léonard (f. i.)

Das weiß er nicht, ich schöpfe Muth!

D' Aiguillon.

Bezahlen soll den Schimpf sein Blut!

Léonard.

Komm fort, Lucette, mir wird nicht gut!

Gräfin (zu Lucette und Léonard).

Wir müssen uns verbinden,

Den Frechen aufzufinden!

Léonard.

Vertuschen wir es lieber!

Gräfin.

Ich sinne nach darüber,  
Wer war dort gestern in der Näh'?

Léonard (unruhiger).

Vertuschen wir es lieber!

Lucette.

Nein — eine bessere Idee!

Léonard (erschreckt).

Sie wird doch nicht? —

Lucette.

Ich mein', daß man —

Léonard.

Sie meint, vertuschen!

Lucette.

Nein!

Man muß verhören erst die Wache,  
Wer gestern dort ging aus und ein!

Gräfin.

Ja, ja! Das soll geschehen!

D'Aiguillon (knirschend).

Ha, Rache!

Gräfin. Lucette. D'Aiguillon.

In die Bastille  
Wird er gesteckt,  
Haben den Frevler  
Erst wir entdeckt!  
Nichts soll ihn schützen,  
Wird er erkannt;  
Nichts soll ihm nützen  
Rang oder Stand!  
Fort, ihn zu finden  
Und zu ergründen,  
Wer den Verrath  
An mir } beging;  
Ihr }  
Wer solcher That  
Sich unterfing!

Léonard.

In die Bastille  
Werd' ich gesteckt,  
Wenn man den Frevler  
In mir entdeckt.

Nichts wird mich schützen,  
Werd' ich erkannt;  
Nichts wird mir nützen,  
Was ich erfand.  
Könnt' ich verschwinden,  
Daß sie nicht finden,  
Wer den Verrath  
An ihr beging;  
Wer solcher That  
Sich unterfing!

Gräfin.

Jetzt wird mir klar, warum er floh,  
Als Licht ich holen ging!

Léonard (für sich).

Tableau!

Lucette.

Auch sollte man genau  
Durchsuchen den Saal!

D'Aiguillon.

Ganz recht!

Léonard (für sich).

O, diese Frau!  
Ihr Eifer wird fatal!

Gräfin.

Vielleicht hat etwas er verloren,  
Woran man ihn erkennt!

Léonard (mit den Händen in seine Taschen fahrend).

Gerechter Gott! ich bin verloren!

Es geht mit mir zu End'!

(Laut.) Vertuschen! Vertuschen, rathe ich!

Gräfin. D'Aiguillon.

Nein, rächen, rächen will ich mich!

Ensemble.

Gräfin. Lucette. D'Aiguillon.

In die Bastille

Wird er gesteckt &c. &c.

Léonard.

In die Bastille

Werd' ich gesteckt! &c. &c.

(Dann alle ab in den Pavillon).

## Achte Scene.

Vicomte, dann Léonard.

Vicomte (von rückwärts). Unerklärlich! Räthselhaft! Nach dem gestrigen Rendezvous des Königs mit Lucette, hoffte ich die Dubarry gestürzt zu sehen, statt dessen sendet mich der König hierher, um der Gräfin anzukündigen, daß er trotz seines Unwohlsein ihr Fest besuchen wolle! Pah! An diesem Hofe ist doch Alles möglich! (Sieht in den Pavillon). Da kommt Léonard, Lucettens Gatte — vielleicht kann er — ich will's versuchen.

Léonard (kommt aus dem Pavillon).

Vicomte (vertritt ihm den Weg). Ah, Meister Léonard! Gott zum Gruß!

Léonard (f. f.) Des Königs Vorstehhund, habe ich nicht ein Apportel bei mir? (Laut). Monseigneur! (Will stolz abgehen).

Vicomte (v. v.) Ei! Wie habt Ihr Euch seit neulich verändert! Den Riecher in der Höhe, die Löffel gespißt!

Léonard (befremdet). Riecher? Löffel?

Vicomte (leicht). Jägerlatein! Ich meinte: So stolz, so heiter!

Léonard. Habe ja allen Grund dazu!

Vicomte (f. f.) Offenbar weiß er von nichts! (Laut). Heute Coiffeur extra ordinaire, morgen Coiffeur ordinaire, bald vielleicht noch mehr!

Léonard. Bitte, bitte, wie so: bald vielleicht noch mehr?

Vicomte. Namentlich, wenn man so vorsichtig war, ein hübsches Weibchen zu nehmen!

Léonard (f. f.) Hm! Hm! er stichelt wegen Lucette!

Vicomte. Ja, ja, mein Junge, in des Königs Revieren ist für Gabelhirsche gut äsen!

Léonard. Löffel, Gabel, essen! Sie machen Einem ja förmlich Appetit!

Vicomte. Aesen, äsen — nicht essen! Jägerlatein! Ich wollte sagen: Das Glück kommt manchmal über Nacht!

Léonard. Ueber Nacht?! (heiter, doppelstinnig). Ja, ja, hab's an mir selbst erfahren!

Vicomte (verblüfft). Oh! Er weiß Alles und benimmt sich so heiter? Filou! (Laut). Viel Charakterstärke für einen Blendling Eurer Sorte!

Léonard. Blendling?!

Vicomte. Jägerlatein! Ja, ja, so macht man Carrière, Monsieur Léonard!

Léonard. Freilich, alter, abgeschabter Chignon!

Vicomte. Chignon?!

Léonard. Friseurlatein, Friseurlatein!

Vicomte. Setzt, Scherz bei Seite, Sie wissen Alles?

Léonard (bejahend). Hm! Hm! Quodlibet Jovi, non Luccette bovi!

Vicomte. Bravo! Bravo! So macht man Carrière! Sie wissen sich in die Lage zu finden! — Uebrigens sind Sie ein guter Kerl, und gewiß nicht der Mann, jene zu vergessen, welche Ihnen hinaufhelfen!

Léonard. Ob ich mir's nicht gedacht habe! Kaum ist Einer oben, so kommt ein Anderer und sagt: (Als spräche er nach oben). Heda! Sie! Ich war's, der Ihnen hinaufhalf! Werfen Sie mir was herunter!

Vicomte (pifirt). Oh! Monsieur Léonard!

Léonard. Das geht nicht auf Sie, Herr Vicomte, Sie haben mir ja nicht hinaufgeholfen!

Vicomte (droht gekränkt mit dem Finger). Undankbarer, den man gegen seinen eigenen Willen glücklich machen mußte!

Léonard (f. s.). Himmel! welcher Verdacht! (laut, schnell). Waren Sie vielleicht jener Vermummte?!

Vicomte (heiter, citirt mit der Geberde des Dolchstoßes). „Treffen soll Dich!“ — Ja wohl, haben Sie denn nicht meine Stimme erkannt!

Léonard. Wie, wirklich — Sie waren (f. s.) Oh, Du infamer Kerl! (laut) jener freundliche Herr mit dem Dolche?

Vicomte (v. o.). He! He! Freilich!

Léonard (dazwischen). Galgenstrick!

Vicomte (ohne abzusehen). Zum Spafse, zum Spafse, natürlich!

Léonard (gibt ihm einen derben Rippenstoß). Oh, Du kleiner Spafsvogel! Also Sie?!

Vicomte (gibt den Stoß zurück). Ich selbst! He! He!

Léonard (seine Wuth mit Mähe zurückhaltend). Oh Monseigneur, Sie glauben nicht, mit welcher Wonne ich Ihnen Ihre Späße vergelten werde! Ich rufe nämlich: (stark) Im Namen des Königs verhafte ich Sie! (Packt den Vicomte am Kragen). Heda! Wachen! Polizei! hierher!

Vicomte (dazwischen). Was sichts Dich an, Bursche! — Bist Du toll?

## Neunte Scene.

Vorige. D' Aiguillon.

D' Aiguillon (aus dem Pavillon). Pst! Welch' wüster Lärm?! Eben fuhr der König in's Schloß!

Léonard (laut). Herr Herzog! Der Unbekannte von gestern Abend, den Sie suchen, (schreiend) dieser ist's! (f. s.) So, jetzt beiß' Dich heraus, alter Fuchs!

D' Aiguillon Wie? wirklich — Sie, Vicomte?

Vicomte (f. s.) Der König wird mir dankbar sein, wenn ich die ganze Sache auf mich nehme!

D' Aiguillon (heftiger). Nun?

Vicomte (zum Herzog, leichthin). Sarpéδιο, worin läge das Verbrechen, wenn ein Edelmann wie ich, diesem Menelaus des Pomadetiagels seine Helena entführte.

Léonard. Hier handelt es sich nicht um Helena, Menelaus und Pomade — er wußte, daß der König unwohl geworden und gar nicht hier war!

Vicomte (erstaunt). Wie? Ist's möglich, der König ist gar nicht — (Lachend). Also war's ein Anderer!

D' Aiguillon. Ja, mein Herr, ein Anderer!

Léonard. Und dieser Andere waren Sie!

Vicomte (in heiterstem Lachen). Ich? Ich?? (f. s.) Warte, Berrückenstock, das sei meine Rache! (Laut, heiter). Ich?? Nun denn — ja, ich will's gestehen! Des Friseurs Frau stach mir schon lange in die Augen und so habe ich denn gestern Vorthail aus der Situation gezogen!

D' Aiguillon (wüthend). Also wirklich er — oh!

Léonard. He! He! He! Ein rara aviso! So wissen Sie denn: nicht die Friseursfrau war da drinnen, sondern des Königs Favorite (stark) Madame Dubarry!

Vicomte (erschreckt). Madame Duba — (f. s.) Verdammt! Da habe ich mich verrannt! (Laut). Herzog, ich —

D' Aiguillon. Genug der Worte! Sie werden mir Rede stehen, Genugthuung leisten!

Vicomte (erfreut). Nicht mehr als das? Mit Vergnügen!

D' Aiguillon. Aber was auch geschehe, der König wird Alles erfahren!

Vicomte (entsetzt). Teufel! (Senkt den Kopf).

Léonard. Erst bringt Sie der Herzog um, dann steckt Sie der König in die Bastille! — So macht man Carrière! —

Vicomte (erhebt sich plötzlich). Halt! Auf ein Wort, Herzog d' Aiguillon! (Beide gehen an die Rampe).

Léonard (f. j.) Sie schneiden sich nicht die Hälse ab?  
(Als er zeige er sie). Rß! Rß! (Springt auf die Treppe).

Vicomte (halblaut). Sie werden dem König nichts sagen, werden vergessen, was Sie hier gehört haben, dafür gebe ich Ihnen (zieht ein Papier aus der Tasche) Dieses hier! Lesen Sie! Es ist so viel, wie Ihre Ernennung zum Staatsminister!

D'Aguiillon (lesend). Was sehe ich? Choiseul's Schrift! Der Plan des ganzen Complot's, wimmelnd von Schmähungen des Königs und der Dubarry! (Weiter). In der That, ein kostbares Dokument! Ihre Hand, Vicomte! (Sie schütteln sich die Hände). Alles sei vergessen!

Vicomte. Ich wußt' es ja!

Léonard (f. j.) Wie, auf solche Weise duelliren sie sich?  
Pfui! (v. o.) Rß! Rß!

D'Aguiillon (zum Vicomte). Rasch zum König! er ist im Schlosse! Sie gehen doch mit, Vicomte?

Vicomte (grüßt respektvoll). Durch's Feuer, wenn Euer Hoheit es verlangen!

Léonard (f. j.) O je!

D'Aguiillon. Léonard! alle Nachforschungen sind eingestellt! Ich danke Ihnen für Ihren Eifer und versichere Sie meiner Gunst! (Zum Vicomte). Kommen Sie, mein Freund! (Rasch ab).

Vicomte (stellt sich vor Léonard und lacht ihm höhniſch in's Gesicht). He! He! Jetzt läßt er betrübt Lauscher und Standarte hängen! Lucette bovi! bovi! Adieu, Monsieur le Coiffeur extra ordinaire! Serviteur! (Ab in den Pavillon).

## Zehnte Scene.

Léonard, dann Gräfin.

Léonard (dem Vicomte nachgreinend). Ach! Und das wollen Edelleute sein? Händedrücke statt Degenstöße! Oh! vis comica! Ubrigens mir ganz Pomade. Lucette ist unschuldig, die Dubarry weiß nichts, ich bin ein berühmter Mann geworden und sage wie Hamlet: „Firn is coronat opus“. (Sieht in den Pavillon). Oh! Die Gräfin! Seit ich weiß, daß sie es war gestern Abend, empfinde ich gleichzeitig Angst, Liebe, Entzücken und Bedauern!

Gräfin (tritt unbegleitet aus dem Pavillon). Ah! Monsieur Léonard! Eben recht!

Léonard. Madame! (Zür sich). Wenn ich sie so strahlend vor mir sehe, herrscht das Bedauern vor — ich hätte doch nicht davon laufen sollen wie fabius Punctator. (Verbeugt sich).

Gräfin (für sich). Kein Zweifel mehr; Léonard selbst war der Unbekannte gestern Abend! Ich bin doch neugierig, ob ich ihn zum Geständniß bringen kann! (Laut.) Der König hält im Schlosse Cercle, ehe ich mich ihm vorstelle, wünsche ich Léonard, daß Sie meine Toilette inspiciren! Wie finden Sie mich? (Dreht sich um).

Léonard (von hier ab theilweise im Tone des glühenden Verehrers). Oh, reizend, entzückend, berauschend, Madame! Eben noch, als Sie so blendend vor mich hintraten, dachte ich —

Gräfin (absichtlich freundlich). Was? mein lieber Léonard?!

Léonard. Daß das Bewußtsein, alle andern Weiber durch Schönheit zu überstrahlen, ein erhebendes sein muß!

Gräfin (heiter). Ja, es ist ganz lustig! (Setzt sich auf einen Gartenstuhl). Nun und die Coiffüre? Sind Sie zufrieden? (Dreht sich).

Léonard. Ja! Nur die eine Locke muß ich noch befestigen!

Gräfin. So befestigen Sie sie! Haben Sie Haarnadeln bei sich?

Léonard. Immer. (Zieht solche aus der Westentasche). Ein Friseur ohne Haarnadeln wäre ja wie eine Tänzerin ohne Waden — (hält inne, da er meint, Unschickliches gesagt zu haben) ein Amor ohne Pfeil, ein schönes Weib ohne —

Gräfin (blüht ihn tolett an). Ohne —?

Léonard. Ohne Anbeter!

Gräfin. Nun, an denen fehlt mir's wahrlich nicht, oder (v. o.) meinen Sie?

Léonard (hingerissen). Oh nein, Madame, ich begriffe, wenn das ganze Weltall anbetend zu Ihren Füßen läge! (Kniet enthusiastisch nieder).

Gräfin (ernst). Was sicht Sie an, Herr Friseur?

Léonard (rasch gefaßt). Ich habe da eine Haarnadel fallen lassen, (wirft heimlich eine solche weg) die ich aufhebe, Madame!

Gräfin (trocken). So? Eilen Sie, ich habe wenig Zeit!

Léonard. Gleich! (Bewundernd). Es ist so schwer, die Schönheit zu überschönen!

Gräfin. Schon wieder Complimente! (f. j.) Ich muß ihn zum Geständniß bringen! (Laut). Haben Sie mir sonst nichts zu sagen.

Léonard. Nein, nichts!

Gräfin (v. o.) Ein Geständniß zu machen! (Blüht ihn an).

Léonard (f. j.) Sie will offenbar, daß ich ihr meine Liebe gestehe! (Laut, enthusiastisch.) Nun denn, Madame —

Gräfin (mit Hoheit, steht auf). Was? Herr Friseur?

Léonard (leinstlaut, eingeschüchtert). Ich — ich bin fertig; ein Kamms tric, noch — (sucht in seinen Taschen) Wo hab' ich denn nur meinen Kamm?

Gräfin. Ihren Kamm? Ihren Kamm?? Den hat jener Unbekannte gestern Abend im Pavillon verloren — Zamore fand ihn — da ist er! (Hält ihm den Kamm in der Scheide vor)

Léonard (zu Tode erschreckt) Himmel! Vom treuesten Freunde verrathen — ich bin verloren! (Kniert nieder.)

Gräfin. Nein, Sie sind nicht verloren, denn ich verzeihe Ihnen!

Léonard (seufzt auf). Oh, dann kennt mein Glück keine Grenzen — Sie verzeihen mir?

Gräfin (leise seufzend) Ich habe schon manchem Andern verziehen!

Léonard (küßt ihr die Hand). Oh!!

Gräfin. Aber Sie versprechen mir, daß Sie alles, was gestern geschah, verschweigen und vergessen!

Léonard. Verschweigen ja! Vergessen nie!

(Aus dem Pavillon ertönt die Introduction einer Gavotte im Style Ludwigs XV. Anfangs leise).

Gräfin (droht ihm mit dem Finger). Spizbube! Ihr Glück ist, daß mir Gerechtigkeitsfuss genug inne wohnt, um Ihnen dieß Chassé-croisé zu vergeben!

Léonard. Chassé-croisé?!

Gräfin. Eine Tanzfigur, in welcher, wie in unserem Falle, zwei Herren ihre Damen wechseln! (Zeigt nach dem Pavillon). Kennen Sie den Tanz!

Léonard. Ich denke wohl, Madame!

## Nr. 17. Finale.

### Gavotte.

Gräfin.

Ja! das ist der neue Tanz —  
„Contredanse“ wird er genannt,  
Den zu der Festlichkeiten Glanz,  
Kürzlich man bei Hof erfand!

Léonard.

Zu der lieblich sanften Weise  
Drehen Damen sich und Herr'u,  
Schlingen anmuthsvolle Kreise,  
Bald sich nähernd, bald sich fern.  
Es zeigt darin so manche Tour  
Ein Spiegelbild des Lebens nur!

Gräfin.

Man eint sich noch wie eh'dem zwar —  
Zu Zwei und Zwei in Sympathie —  
Doch nebenbei sorgt jedes Paar  
Vorsichtig für ein „vis-a-vis“!

Léonard.

Erst ein „Compliment“, so fängt es an,  
Bald schlingt sich schon die „chaine“ d'ran,  
Man sucht graziös ihr zu entgeh'n,  
Kommt auf den alten Fleck zu steh'n!

Gräfin.

Beim „dos-à-dos“ seh'n Weib und Mann,  
Bereits sich mit dem Rücken an.  
Das „Traversez“ und „tour de main“  
Führt dann mit Nachbarn in's Gedräng.  
Man macht bei Promenade  
Vor Andern schon Parade,  
Und kommt beim „Balancez“  
In angenehmste Näh'!

Léonard.

Eine Figur gibt es jedoch,  
Die anmühsanter als alle noch;  
Sie ist des Tanzes höchste Hüh',  
Man nennet sie „chassé-croisé“!

Gräfin.

Sie ist bei uns jetzt populär —  
Es tanzt sie König und Friseur!

Léonard.

„Nimmst Du meine Dame mir,  
Nehm' ich die Deine Dir dafür!“

Beide.

Das ist des Tanzes höchste Hüh',  
Das nennet man „chassé-croisé“!

(Nach der Gavotte kommt d'Aiguillon mit Hofherren aus dem Babilon; der Jagdzug kommt zurück). Jeanne! Der König hat Choiseul seines Postens enthoben und mich zu seinem Nachfolger ernannt!

Gräfin (zum Gefolge). Meine Herrschaften! Herzog d'Aiguillon wird von nun an das Staatsschiff lenken!

Léonard (zu Lucette). Sie trägt das Schiff auf dem Kopfe, er hat es in der Hand, dabei muß Frankreich gut fahren!

Gräfin. Und das war mein Werk!

Schlußgesang.

Léonard.

Das waren also Sie?

Gräfin.

Ja, ich! Ich war's!

Léonard.

Wie freu' ich mich!

Ich, Esel, ich!

Das war ja sie.

Lucette.

Ja, das war sie!

Léonard.

Das war ja sie, die Dubarry,  
Und Alles hat verziehen sie!

Alle.

Hoch leb' die Gräfin Dubarry!  
Die Gräfin Dubarry!

Ende.

---

**Anmerkungen.** In kleineren Bühnen muß die Rolle des Léonard vom ersten Operettentenor (Paris, Blaubart, Eisenstein) gesungen werden. Fehlt es d'essfalls an einem geeigneten Darsteller für d'Aguiillon, so kann das Duett „Vergessen“ (Erster Akt) und dessen Romanze (sammt vorhergehender Scene) im zweiten Akte gestrichen werden.

---

Stat: des Schiffchens, welches den Haupttheil der Coiffure *marinière* bildet, kann ein Blumenkorb, Fruchtkorb, Vogelbauer oder Aehnliches genommen, und erstere entsprechend umgetauscht werden. Die Hauptsache ist, daß die Coiffure geschmackvoll und übertrieben zugleich erscheint und der Haupttheil derart hergerichtet ist, daß ihn Léonard während des Septetts (Zweiter Akt) leicht aufsetzen und (mit Gummibändern an Knöpfen auf der Ferrüde) befestigen kann!

Druck von S. Huppmann, Wien, Getreidemarkt 13.

